1926
2001

75 Jahre

Vom Gesellenverein zur Kolpingsfamilie - traditionsreich und lebendiger denn je

Festschrift zum Jubiläum
der Kolpingsfamilie Saerbeck

KOLPING

EINE GUTE VERGANGENHEIT IST DER BESTE WEG IN DIE ZUKUNFT.

Das 75-jährige Jubiläum ist ein besonderer Höhepunkt in der Geschichte der Kolpingfamilie Saerbeck. Zu diesem Jubiläum gratulieren wir herzlich und wünschen eine erfolgreiche Zukunft.

Sparkasse Saerbeck

1926
2001

75 Jahre

Vom Gesellenverein zur Kolpingsfamilie - traditionsreich und lebendiger denn je

Festschrift zum Jubiläum
der Kolpingsfamilie Saerbeck

KOLPING

STRIER

TAXI

Telefon 0 54 51 / 29 00

Kurierfahrten
Krankenfahrten (sitzend)

Pünktlich – Zuverlässig – Sicher
führen wir Ihren gewünschten Auftrag durch.

REISEN

Telefon 0 54 51 / 9 10 20

Tagesfahrten • Kurzfahrten • Städtetouren
Europatouren • Erlebnisreisen
Urlaubsreisen • Herbstreisen
Winterurlaub • Radwandern • Musikreisen
Clubtouren • Flugreisen

Anmeldung und Auskunft: ☎ 0 54 51 / 9 10 20

ARCHITEKTUR HEGEMANN

Guido Hegemann

GREVENER STRASSE 26
48 369 SAERBECK

Bau
- Beratung
- Planung
- Ausschreibung
- Leitung
- Betreuung
- Verwaltung

Fon 0 25 74 98 36 30
Fax 0 25 74 98 36 31
Mobil 0172 5 38 88 38

MARKUS DARTSCH

THERAPIEZENTRUM

KRANKENGYMNASTIK
PHYSIOTHERAPIE
KINDERTHERAPIE
MASSAGE OSTEOPATHIE

Marktstraße 19 • 48369 Saerbeck ☎ 02574/98505

Inhalt

Grußwort - *Alfons Bücker und Eduard Winter* 6
Grußwort - *Alois Schröder und Heinz Schemken* 9
Jubiläumswochenende in Olpe 10
Grußwort - *Peter Ceglarek und Werner Heckmann* 12
Wer war Adolph Kolping? 14
Grußwort - *Heinrich Plaßmann und Hermann-Josef Dyckhoff* 18
Kolpings Worte zünden den Funken in Westfalen 20
Saerbeck 1926: Der katholische Gesellenverein wird gegründet 22
Grußwort - *Wilfried Roos* 30
Die Männer am Ruder der Kolpingsfamilie 32
Die letzten 25 Jahre - Neues belebt und Altes hält zusammen 34
Sommerfest - früher ein Höhepunkt 36
Vom Zunftfest zum modernen Straßenkarneval 38
Eine vergangene Tradition: Die Schauspielerei 44
Der große Kolpingtag für die Familie 46
Ferienlager: Auch mal Vierlinge für nur zehn Pfennige 48
Abenteuer auch für die Daheimgebliebenen 52
Kolpingheim gab der Jugendarbeit den entscheidenden Kick 54
"Aufeinander zugehen" - Hungermarsch für Entwicklung 56
Nicht nur feste Gruppen sondern auch Offenheit im Programm 58
Tradition im Pogramm: Vom Flohmarkt bis zu Ausflugsfahrten 60
Vom Rechenkurs zum Computerseminar 66
Kolpingsfamilie Saerbeck hat Bildung über die Zeit neu definiert 68
Der Jungbrunnen für eine Organisation mit reicher Tradition 72
30 Jahre Kolping Jugend 74
Idee der Familienkreise breitet sich immer schneller aus 84
Kolping Gruppe 2000 schließt eine Lücke 88
Eine rege neue Truppe rundet das Angebot ab 90
Auch Frauen und Umwelt waren im Programm 92
Oft ist Kolping in der Gemeinde unüberhörbar 94
Saerbeck ist heute die fünftgrößte Kolpingsfamilie in der Diözese 98
Sponsoren/Impressum 100

Titelseite:

Bei schönem Wetter nutzen die Kinder, die zur Offenen Jugendarbeit der Kolpingsfamilie gekommen sind, den Vorplatz des Kolpingheims zum Spielen. Eines der ältesten erhaltenen Fotos zeigt die Mitglieder der Kolpingsfamilie etwa um 1935 an der Rückseite des alten Pastorats. Die erste Fahne der Kolpingsfamilie wurde aus Erlösen des Theaterspiels finanziert. Sie wird im Jubiläumsjahr zur Konservierung eingeschweißt und durch eine neue Flagge ersetzt.

Innentitel:

Jung und Alt erlebten ein schönes Wochenende in der Kolping-Familienferienstätte Olpe, die nur für die Saerbecker reserviert war. Die Rückseite der historischen Flagge zeigt das historische Kolpingzeichen, ein Kreuz mit Handwerkszeug.

Saerbeck hat den Wandel aktiv gestaltet: Vom Gesellenverein zur Kolpingsfamilie

Auch wenn es den ein oder anderen reisenden Handwerksburschen noch zu bestaunen gibt, die Zeit der Gesellen, deren Lehr- auch Wanderjahre waren, ist vorbei. Aber muss deswegen die Grundlage für den Gesellenverein entfallen sein? Bei weitem nicht, wenn man die Idee Adolph Kolpings näher betrachtet. In dem Beitrag zu seinem Leben von Marlies Grüter in dieser Festschrift wird es deutlich: Kolping ging bei seinen Überlegungen von der Familie aus. Ihr wollte er Geborgenheit und Sicherheit geben, den Mitgliedern des "Gesellenvereins" die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit zu entfalten, Chancen zu erkennen und Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.

Das bildet auch heute noch den Rahmen, in dem sich eine gewandelte Kolpingsfamilie trifft. Im 75. Jahr ihres Bestehens ist die Saerbecker Kolpingsfamilie ein gutes Beispiel dafür, wie modern die Idee des Gesellenvaters ist. Auch wenn sich äußerlich viel gewandelt hat.

Natürlich sind es heute nicht mehr die Gesellen oder moderne Handwerker und Angestellte, die allein die Kolpingsfamilie bilden. Alle Berufsschichten gehören dazu, Frauen, Kinder und Jugendliche sind inzwischen die Mehrheit der rund 540 Mitglieder. Eine richtige Familie ist gewachsen.

Auch die Merkmale, Vor- und Nachteile des familiären Zusammenlebens gehören dazu. Immer neue Familienmitglieder, sprich Kreise und Gruppen, sind in den letzten Jahren geboren worden - wobei die vom Lebensalter her ältesten, die Senioren, in unserem Fall zu den Jüngsten zählen, trotzdem schon sehr eigenständig sind.

Das Zusammenleben von Blasorchester, Familienkreisen, Senioren, Kolping Jugend, Kolping Gruppe 2000 und Bildungswerk, um nur einige zu nennen, gestaltet sich wie im wahren Familienleben. Zeitweise gehen die einzelnen Mitglieder ihre eigenen Wege entsprechend ihren Interessen. Dann treffen sie sich bei bestimmten Gelegenheiten wie den Sommerfesten oder dem Karneval, um sich auszutauschen. So wie beim gemeinsamen Abendbrot in der Familie zum Beispiel. Hier werden die Bande, die eine Familie zusammenhalten, immer wieder neu gestärkt.

Dabei gibt es auch das Bedauern über einen Verlust der Nähe. Je mehr die Familie gewachsen ist und je älter die einzelnen Mitglieder geworden sind, desto eher gehen sie eigene Wege. Manche erscheinen nur noch selten zu den gemeinsamen Aktivitäten.

Aber unbestritten ist, dass sich die Zeit nicht aufhalten lässt. Nur diese Entwicklung hat die Kolpingsfamilie Saerbeck vor dem Schicksal anderer Kolpingsfamilien bewahrt, langsam dahin zu schwinden. Die Saerbecker Kolpingsfamilie ist heute lebendiger denn je. Und Traditionen gibt es trotzdem noch reichlich. Kartenturniere, Besichtigungsfahrten, der Familiensonntag, der Kolpinggedenktag und die Karnevalsaktivitäten sind beispielsweise feste Punkte im Jahresprogramm, zu denen sich eine Mischung der "Familienmitglieder" trifft.

Innerhalb von 13 Jahren hat sich die Mitgliederzahl der Kolpingsfamilie Saerbeck verdreifacht, die Aktivitäten vervielfacht. Alles zusammengerechnet treffen sich Menschen unter dem Kolpingzeichen 25 Stunden an jedem Tag. Anders gerechnet: Im Durchschnitt nehmen 200 Saerbecker täglich an einer Kolping-Veranstaltung in Saerbeck teil.

Eine weitere beeindruckende Zahl: 80 Mitglieder übernehmen ehrenamtlich Aufgaben in der Organisation von Veranstaltungen. Ihnen und allen ehemals an verantwortlicher Stelle aktiven Mitgliedern möchten wir an dieser Stelle danken - und für diese Festschrift Marlies Grüter und Harald Westbeld.

Eine sehr aktive Familie eben. Im Jubiläumsjahr bietet sich all ihren Mitgliedern die Chance, bei verschiedenen Veranstaltungen zusammen zu kommen und das Jubiläum zu feiern. Die gemeinsamen Bande über alle Generationen hinweg und das Zusammengehörigkeitsgefühl, das eine Familie auszeichnet, werden damit einmal mehr gestärkt werden.

Der Anfang ist schon gemacht. Gut 100 Mitglieder verschiedensten Alters haben gemeinsam ein Bildungswochenende in der Familienferienstätte in Olpe erlebt. Wenn alle Teilnehmer der weiteren Veranstaltungen mit ebenso viel Spaß ihre Gemeinschaft erneut entdecken und bestärken, ist uns um die weitere Zukunft unserer Kolpingsfamilie nicht bang.

Alfons Bücker
Vorsitzender

Eduard Winter
Vorsitzender des Festausschusses

Konstruktions-,
Formen- und Werkzeugbau,
Senkerodieren

Werkzeugtechnik

Bernhard Prekau

Privat:
Telgenweg 4
48369 Saerbeck
Tel. 02574 / 8544

48369 Saerbeck
Benzstraße 21
Tel. 02574 / 1077
Fax. 02574 / 1458

fliesen Schlüter

Fliesen für neue Wohnideen!

Telefon: 02574 - 455
Telefax: 02574 - 8079
Industriestr. 24 - 48369 Saerbeck

Swen Odyja
Malermeister

Malerarbeiten
Trockenbau
Bodenbeläge

Qualitätsarbeit vom Fachmann
Am Schulkamp 75 · Saerbeck · Telefon 02574/8019
Fax 02574/888298 · Handy 0172/2739735

AUTO RICHTER

Ford

Waschanlage
Reparatur-Werkstatt
Tankstelle mit Shop
Neu- u. Gebrauchtfahrzeuge mit 5 Jahren Garantie

Wir sind mit unserem Tankstellen-Service ab sofort länger für Sie da!

Neue Öffnungszeiten ab 01.04.2001

Montag – Samstag	7.00 – 20.00 Uhr
Sonntag	9.00 – 19.00 Uhr

Industriestraße 2 • 48369 Saerbeck
Telefon (0 25 74) 2 84 • Fax (0 25 74) 13 15

W 7266249/14

Grußwort

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder!

Ihr feiert das 75jährige Bestehen Eurer Gemeinschaft. Wir freuen uns mit Euch und gratulieren ganz herzlich auch im Namen des Kolpingwerkes Deutschland.

Das Jubiläum lenkt Euren Blick in die Vergangenheit der Kolpingsfamilie Saerbeck. Vielfältig sind die Entwicklungen und Ereignisse in diesem Zeitraum. Was sich im kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich an Wandel vollzog, ließ Eure Kolpingsfamilie nicht unberührt.

Immer galt es, die Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft selbstbewusst anzunehmen. Immer ging es um die konkrete Verwirklichung unseres verbandlichen Auftrags. Dazu heißt es in unserem Leitbild: "Bei uns geben und erfahren Menschen Orientierung und Lebenshilfe. Im Sinne Adolph Kolpings wollen wir Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln fördern. Dabei verstehen wir uns als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft" (10). Der Glaube an Jesus Christus und die Orientierung an Adolph Kolping war für Euch Maßstab und Motivation.

Ein Wort unseres seligen Verbandsgründers hat auch heute und für die weitere Zukunft nichts an Bedeutung und Aktualität verloren:

> ***"Es wird darauf ankommen, das Christentum dem Geiste und der Praxis nach ins wirkliche gesellschaftliche Leben hineinzutragen!"***

Wir wünschen Euch und Eurer Kolpingsfamilie eine gute und erfolgreiche Zukunft unter dem Segen Gottes und der Fürsprache des seligen Adolph Kolping. Allen Verantwortlichen danken wir ganz herzlich für ihr persönliches Engagement und allen Mitgliedern für ihre Treue zu Adolph Kolping und seinem Werk heute.

Mit freundlichen Grüßen und TREU KOLPING

Heinz Schemken, MdB
Bundesvorsitzender

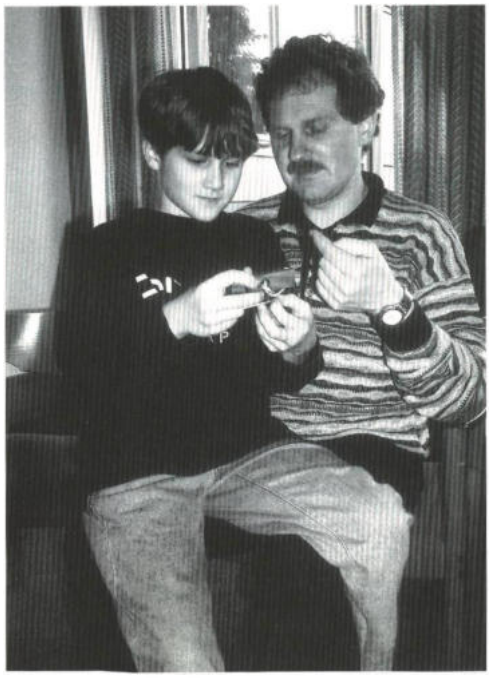
Alois Schröder
Bundespräses

Heinz Schemken, MdB
Bundesvorsitzender

Alois Schröder
Bundespräses

Jubiläumswochenende der Kolpingsfamilie Saerbeck in Olpe

„Wochenende in Olpe" lautete der Eintrag für den 16. bis 18. März 2001 im Terminkalender von mehr als 100 Saerbeckern. Sie hatten sich angemeldet für eine ganz besondere Jubiläumsfahrt, die die Saerbecker Kolpingsfamilie in die Kolping-Familienferienstätte am Biggesee führte. Unter dem Leitwort „Kolping ohne (Alters-) Grenzen" organisierte die Kolpingsfamilie Saerbeck im Rahmen ihrer Veranstaltungen zur 75-Jahr-Feier im Olper Bildungshaus ein dreitägiges Seminar für alle Altersstufen ihrer Mitglieder: für die Kolpingjugend, die Familienkreise, Kolping Gruppe 2000 und die Kolpingsenioren.



Wer findet die Lösung bei den so einfach erscheinenden Geschicklichkeitsspielen: Konrad Soestmeyer oder Sohn Mathias - eine gute Einführung ins Gedächtnistraining.

Ein vielfältiges Programm hatte ein achtköpfiges Referententeam unter der Gesamtleitung von Jutta Gorschlüter in Olpe für die Saerbecker vorbereitet.

In verschiedenen Workshops konnten die kleinen und großen Teilnehmer ihren Neigungen entsprechend spielerisch Grenzen entdekken, Grenzen erfahren und auch Grenzen überschreiten. Schaffe ich es, mich im „Jonglier- und Einradcircus" ohne Hilfe auf dem wackeligen Einrad zu halten?

Um anders gelagerte Grenzerfahrungen drehte sich die „Bibel-Werkstatt" und auch der Workshop „Wie funktioniert Lernen?" brachte überraschende Erkenntnisse. Wer einmal in die Rolle des Bösewichts oder der Prinzessin schlüpfen wollte, ließ sich vom „Zauber der Märchen" gefangen nehmen. Die Besatzung eines Raumschiffes vom Planeten „Kolpingia" erkundete währenddessen auf einer großen Reise „Spiele - einmal um die Welt" grenzüberschreitend die ganze Erde.

Dass David stärker ist als Goliath und Wasser auch aufwärts fließen kann, wenn Naturgesetze scheinbar außer Kraft gesetzt sind, bewies der Workshop „Wunder der Welt".

Zu unbestrittenen Höhepunkten des Wochenendes wurden jedoch die Gemeinschaftveranstaltungen. Der von den Saerbeckern in Olpe organisierte Kolping-Gala-Abend war an Attraktionen nicht zu überbieten. Überraschungen aus dem Versuchslabor faszinierten das begeisterte Publikum ebenso wie eine bezaubernde Märchenaufführung. Zum Galaprogramm gehörten daneben „Mitmachtänze aus aller Welt" und der Kolping-Jonglier- und Einradcircus.

Doch die spannendste Frage des Abends blieb: „Wer wird Millionär?" in der Saerbecker Sonderausgabe der gleichnamigen Fernsehsendung, gekonnt moderiert von Mitgliedern der Kol-

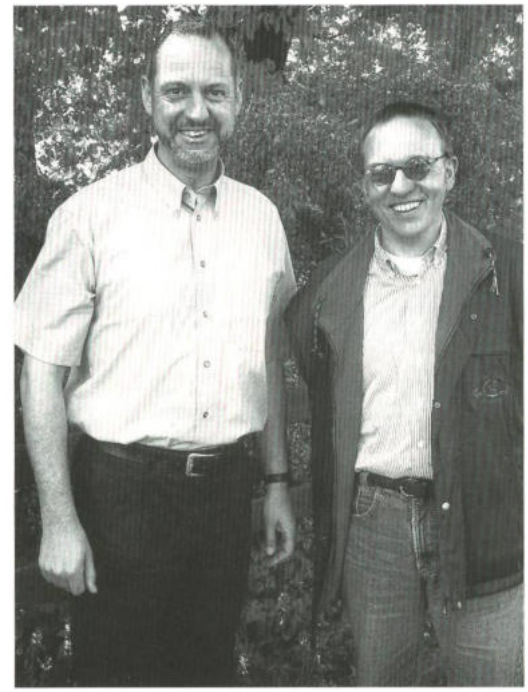
Der Bibelgesprächskreis mit Werner Heckmann beließ es nicht beim Reden, sondern übte für den abschließenden Wortgottesdienst eine kurze biblische Theateraufführung ein.

pingjugend. „Wann wurde die Saerbecker Kolpingsfamilie gegründet?" Da musste Quizkandidat Alfons Bücker nicht lange überlegen: „ 1926". Übereinstimmendes Nicken beim Moderatorenteam und tosender Applaus im Mehrzwecksaal der Kolping-Familienferienstätte Olpe für den Vorsitzenden der Saerbecker Kolpingsfamilie.

Doch ob beim Kolping-Gala-Abend oder beim besonders gestalteten Gottesdienst in der hauseigenen Kapelle, im Vordergrund stand das gemeinsame Erleben aller beteiligten Gruppen. „Hauptgewinner des Wochenendes ist die gesamte Kolpingsfamilie," resümierten Alfons Bücker und Präses Pastoralreferent Werner Heckmann: „75 Jahre Kolpingsfamilie Saerbeck ohne (Alters-) Grenzen."

Oben: Mit dem Raumschiff durch das Spieleall. Unterwegs gab es Spiele verschiedener Nationen auszuprobieren. Rechts: Jutta Gorschlüter, die die Gesamtleitung des Wolchenendes in Olpe hatte, erklärt Irmgard Baar die Funktionsweise des Diabolos.

"Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts"



Vor einiger Zeit waren wir mit unserem Pfarrgemeinderat auf Klausur, wie man so schön sagt. Im Rahmen unserer Tagung beschäftigten wir uns intensiv mit der Frage: „Was ist ein wichtiges Element oder Kennzeichen einer lebendigen christlichen Gemeinde heute?"

Viele Stichworte von Gottesdienst, Katechese, lebendigen Traditionen und vielem mehr wurden in der Diskussion genannt. Ohne Anspruch auf generelle Gültigkeit zu erheben, bekam ein Wort von allen Teilnehmern herausragende Bedeutung. Es war das Wort „Gemeinschaft".

Wir waren uns einig: Die lebendige christliche Gemeinde lebt heute davon, dass Menschen in kleinen, überschaubaren Gruppen miteinander in Kontakt kommen, Beziehungen pflegen und Leben austauschen.

Menschen von jung bis alt, mit unterschiedlichen Zielen und Interessen, „Eingeborene" und Zugezogene, Menschen aus unterschiedlichen Lebenshintergründen und sozialen Milieus sollten im Idealfall, wenn sie mögen, für sich die richtige Gruppe und eine Heimat in unserer St. Georgs Gemeinde finden.

Dabei war uns im Pfarrgemeinderat wichtig, dass diese Gruppen offen sind - sowohl für Menschen, die sich auf diese Weise im Glauben und im Leben stärken wollen, für Menschen, die sich einsetzen für den Schutz des Lebens oder für die Eine Welt, für Menschen, die auf der Suche sind, was ihr Leben tragen könnte. Offen aber auch für Menschen, die vordergründig oder auch ausdrücklich mit der Kirche, wie sie sagen, „nix am Hut haben", jedoch an Kontakt und gegenseitiger Hilfe interessiert sind. So verstehen wir heute lebendige christliche Gemeinde im Geiste des Evangeliums und im Auftrag Jesu.

Und das Schöne ist - und darum gehen wir hier darauf ein - all diese Überlegungen könnten direkt aus dem Programm und dem Vereinsleben unserer Kolpingsfamilie abgeschrieben sein. Eine Pfarrgemeinde ist nicht der Ofen, der sich selber wärmt, sondern sie ist für den Menschen da. Oder, wie ein französischer Bischof sagte: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts". Dieses Verständnis von Kirche lebt auf anschauliche Weise in der Kolpingsfamilie Saerbeck.

Ein solch vielfältiges und differenziertes Gemeindeleben braucht viele Menschen, die mittun. Aus diesem Grunde sind wir froh, dass wir hier in Saerbeck mit unserer Kolpingsfamilie einen sehr lebendigen Baustein in unserer Pfarrgemeinde haben. Unzählige Gruppen und Gemeinschaften gehören dazu, die wir hier nicht alle aufzählen können, aber die sich ja in dieser Festschrift vorstellen.

Frühzeitig hat die Kolpingsfamilie Saerbeck die Zeichen der Zeit erkannt und in den letzten zehn bis 15 Jahren den Wandel vom traditionell geprägten Vereinsleben zu einem Verband von lebendigen Gemeinschaften aktiv gestaltet. Dabei geht sie in vorbildlicher Weise in den Spuren von Adolf Kolping, dem Schuster, der nicht bei seinen Leisten blieb, sondern Priester wurde, weil ihm die Menschen am Herzen lagen.

Aus Anlass des Jubiläums sagen wir als hauptamtliche Seelsorger: Liebe Kolpingschwestern und -brüder, wir sind froh und dankbar, dass es Euch gibt! Unsere Gemeinde wäre ärmer ohne Euch!

Wir gratulieren ganz herzlich, wünschen für die Zukunft Gottes Segen und weiterhin ein gutes Miteinander im Geiste des Evangeliums für die Menschen hier in Saerbeck.

Peter Ceglarek
Pfarrer

Werner Heckmann
Pastoralreferent, Präses

Wer war Adolph Kolping?

Mit den Stichworten „katholischer Theologe, Sozialpädagoge, Schriftsteller" kennzeichnen die Biographen den Gründer des Kolpingwerkes. Wer war dieser Mann, der heute wie vor 150 Jahren als „Gesellenvater" bezeichnet wird? Wer war Adolph Kolping?

Am 8. Dezember 1813 wurde Adolph Kolping als viertes Kind der Familie Kolping geboren. Seine Kindheit und Jugend unterschied sich nicht von der eines typischen Jugendlichen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Peter Kolping (1773-1845), Schäfer und Kleinbauer, und seine Frau Anna Maria (1773-1833) ermöglichten ihrem Sohn Adolph eine einfache Schulausbildung und schickten ihn anschließend 1826 in eine Schuhmacherlehre.

Nach Abschluss der Ausbildung wanderte Adolph Kolping wie andere junge Handwerksgesellen von Ort zu Ort, um seine beruflichen Fertigkeiten bei angesehenen Handwerksmeistern zu verbessern.

So war Adolph Kolping zwischen 1829 und 1837 in Sindorf, Düren, Lechenich und Köln bei verschiedenen Schustern tätig. Doch das Gesellendasein mit seinen vielschichtigen Problemen füllte den jungen Handwerker nicht aus. Eine höhere Schulbildung sollte dem wissensdurstigen Schuster den Weg zur Universität ebnen.

Adolph Kolping entschied sich im Alter von 23 Jahren, noch einmal die Schulbank zu drücken und wurde 1837 in die Tertia des angesehenen Kölner Marzellen-Gymnasiums aufgenommen. Sein Berufswunsch stand fest: Kolping wollte Priester werden.

Mit dem Abitur in der Tasche schrieb sich Kolping 1841 für das Fach Theologie an der Münchener Hochschule ein. In Bonn setzte er seine Studien fort und trat 1844 ins Priesterseminar Köln ein. In der Kölner Minoritenkirche wurde Adolph Kolping ein Jahr später, am 13. April 1845, zum Priester geweiht.

Seine erste Kaplanstelle führte Kolping in die St. Laurentius-Gemeinde in Elberfeld. Ebenso wie die Gesellenzeit war es auch die Zeit als junger Kaplan, die das Leben Adolph Kolpings entscheidend prägte.

Die Auswirkungen der industriellen Revolution insbesondere auf das Leben der Fabrikarbeiter in Elber-

Zur Tat

"Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Mann."

feld weckten das soziale Engagement des Theologen. Zum Vorbild für Kolping wurde Johann Gregor Breuer. Der Elberfelder Lehrer gründete 1846 den „Katholischen Jünglingsverein zu Elberfeld". In diesem Verein hatten sich junge Männer – zumeist Handwerksgesellen – zusammengefunden zu gemeinsamen Aktivitäten im geselligen Bereich wie zu gemeinsamer Bildungsarbeit.

1847wurde Adolph Kolping geistlicher Präses dieses Vereins und identifizierte sich schnell mit den Zielen. Hatte er bislang noch mit dem Gedanken gespielt, später wissenschaftlich tätig zu werden, erkannte er in der Arbeit für die Menschen seine eigentliche Berufung.

Seine 1848 verfasste programmatische Schrift „Der Gesellenverein. Zur Beherzigung für alle, die es mit dem wahren Volkswohl ernst meinen" war Adolph Kolpings Bekenntnis zu seiner hier gefundenen Lebensaufgabe.

Adolph Kolping – ein Schuster, der nicht bei seinem Leisten blieb

8.12.1813

Adolph Kolping wird in Kerpen bei Köln geboren.

1826

Ausbildung zum Schuhmacher, Wanderjahre als Handwerksgeselle

1841

Nach dem Abitur am Marzellen-Gymnasium in Köln Beginn des Theologiestudiums in München

13. April 1845

Priesterweihe in der Minoritenkirche Köln

1845

Kaplan in Elberfeld

1847

Präses des „Elberfelder Jünglingsvereins"

1. April 1849

Domvikar in Köln

6. Mai 1849

Gründung des Kölner Gesellenvereins in der Kolumba-Schule

1850

durch den Kölner Erzbischof zum Apostolischen Notar ernannt

1862

Rektor der Minoritenkirche, Ernennung zum päpstlichen Geheimkämmerer durch Papst Pius IX.

4. Dezember 1865

Adolph Kolping stirbt

30. April 1866

Grablegung in der Kölner Minoritenkirche

27. Oktober 1991

Seligsprechung durch Papst Johannes Paul II.

Eine "Volksakademie im Volkston"

Zur Familie

"Was der Familie frommt, das frommt dem Volke, was der Familie schadet, das schadet dem Volke."

Den Gesellenverein verstand Kolping als eine „Volksakademie im Volkston". Ausgangspunkt seiner Fürsorge für die Handwerksgesellen, deren Zahl in Deutschland damals etwa zwei Drittel der Fabrikarbeiter betrug und deren Probleme und Nöte Kolping aus eigener Erfahrung kannte, war die Familie.

So wurde Kolpings erklärtes Ziel, den jungen Männern im Gesellenbund und in Heimen Ersatz zu schaffen für das meist fehlende Familienleben. Die Kolping-Familie sollte Geborgenheit und Sicherheit, Ordnung und Halt in das Leben der jungen Handwerker bringen. Sie sollten darüber hinaus aber auch befähigt werden, an der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu arbeiten, Chancen zu erkennen und Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.

Mit dem Wechsel des „Gesellenvaters" Adolph Kolping als Domvikar nach Köln im April 1849 ergaben sich neue Perspektiven für seine Arbeit. Bereits am 6. Mai 1849, als Karl Marx im überfüllten Kölner Gürzenich sein kommunistisches Manifest verkündete, gründete Kolping mit sieben Gesellen in der Kolumba-Schule den Kölner Gesellenverein als ersten Ortsverein außerhalb Elberfelds. Der Siegeszug des Gesellenbundes begann. Kolpings Initiative entsprach einem echten Bedürfnis der Zeit. Sie fand großen Anklang unter den Gesellen und Unterstützung im katholischen Klerus, denn Kolping konnte weite kirchliche Kreise für die soziale Frage sensibilisieren. „Die Kirche kann und darf sich vor der Sozialen Frage nicht zurückziehen," erkannte Adolph Kolping.

Dem Kölner Gesellenbund gehörten nach einem halben Jahr bereits über 500 junge Handwerker an. Schon bald folgten Gründungen von Gesellenvereinen in anderen Städten, z.B. im Rheinland, in Münster, Hildesheim, Mainz, München, Freiburg i.Br., Salzburg und Wien. 1855 bestanden 104 Vereine mit 12.000 Mitgliedern, zehn Jahre später waren es 418

Vereine mit 24.600 Mitgliedern. Kolping war Präses des Vereins Köln-Zentral und des Gesamtverbandes.

Die Botschaft Adolph Kolpings erreichte die Menschen. Auf Vereinsversammlungen und Katholikentagen war der Gesellenvater ein begehrter Redner. Um seine Ideen weiter bekannt zu machen, führten ihn ausgedehnte Reisen nach Süddeutschland, Österreich, Böhmen, Ungarn, Kroatien und die Schweiz. Daneben entfaltete Kolping eine rege schriftstellerische und publizistische Tätigkeit, durch die er breite Bevölkerungskreise ansprechen konnte. Er redigierte das „Rheinische Kirchenblatt" mit der Beilage „Vereinsorgan" bzw. „Feierstunde", gründete 1854 die unabhängige katholische Wochenschrift „Rheinische Volksblätter" (später „Kolpingblatt") und gab jährlich einen „Volkskalender" in einer Auflage von ca. 14.000 Stück heraus.

Mittelpunkte des Vereinslebens waren die Gesellenhäuser („Hospize"). Das erste Gesellenhaus konnte Kolping 1853 in Köln eröffnen. Das Hospiz, das nicht nur Katholiken offenstand, bot den Gesellen die Möglichkeit der Begegnung, hier besprachen sie ihre standespolitischen Probleme, hier konnten sie sich beruflich weiterbilden. Bei der Einweihung des neuen Gesellenhospizes in Köln 1865 trat Adolph Kolping zum letzten Mal öffentlich auf. Er starb am 4. Dezember 1865 und fand am 30. April 1866 in der Kölner Minoritenkirche, für deren Erhaltung und Restaurierung er in den letzten Jahren gesorgt hatte, seine letzte Ruhestätte.

Nach Kolpings Tod entwickelte sich seine Gründung zu internationaler Bedeutung. Die Aktivitäten gehen heute weit über den Bereich des Handwerks hinaus. Mitglieder sind Jugendliche und Erwachsene, Menschen aus allen Berufen und gesellschaftlichen Schichten.

Neben den Gesellenhäusern sind Ferienheime, Bildungshäuser und Berufsbildungszentren entstanden. Das Kolpingwerk ist in über 40 Ländern der Erde aktiv und zählt weltweit mehr als 370.000 Mitglieder.

Papst Johannes Paul II. besuchte 1980 das Grab Adolph Kolpings in der Kölner Minoritenkirche und nannte ihn ein „Leitbild für die Kirche von heute". Am 27. Oktober 1991 wurde Adolph Kolping in Rom von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Zum Mut

"Wer Gutes unternimmt im Vertrauen auf Gott, hat doppelten Mut. Der Mut wächst nämlich immer mit dem Herzen, und das Herz wächst mit jeder guten Tat."

Liebe Kolpingschwestern!
Liebe Kolpingbrüder!
Liebe Kolping Jugend!
Liebe Gäste!

"Kolping und Familie" - zwischen beidem besteht seit jeher eine enge Verbindung. Natürlich auch deshalb, weil Adolph Kolping in einer Familie aufgewachsen und aufgrund dort erlebten Rückhalts, aufgrund eigener guter Erfahrungen ihren Wert zu schätzen gelernt hat. Familie - und Förderung der Familie - ist für ihn und den Verband, der seinen Namen trägt, ein stetes Anliegen gewesen. Und ist es heute mehr denn je.

Dieser Verband lebt von seinen Kolpings-Familien vor Ort. In Saerbeck ist diese Familie sehr groß. Diese Familie ist gewachsen - und wächst weiter. Sie hat viele Gesichter - alte Gesichter, junge Gesichter...

Eine Familie kennt Höhen und Tiefen, kennt Feiertage des Lebens, trägt aber auch durch alle Alltäglichkeiten hindurch.

In diesen Tagen hat die Kolpingsfamilie Saerbeck allen Grund zu feiern, 75 Gründe sogar, 75 mal einen Jahreslauf, den sie durchlebt hat. Die Kolping Jugend wird gleichzeitig 30 Jahre jung. Und so feiern in der Familie jung und alt, generationenübergreifend. Eine Familie, auch eine Kolpingsfamilie, braucht neben allem Alltag die Feste, die sie feiern kann.

Eine Familie ist ein lebendiges Gebilde, in dem es immer wieder Veränderungen gibt. Es gilt, Abschiede zu feiern und neue Familienmitglieder zu begrüßen. Wer sich neuen Gesichtern verweigert, verbaut sich die Zukunft. Meinungen, Weltanschauungen, Lebenserfahrungen prallen - bisweilen hart - aufeinander. Doch die Mitglieder einer Familie können auch voneinander profitieren, können voneinander lernen, können entdecken, wie stark das Band sein kann, das sie - bei aller Unterschiedlichkeit - miteinander verbindet.

Die Festwoche in Saerbeck wird die Vielfalt der Kolpingsfamilie vor Augen führen, aber auch das Verbindende betonen. Immer wieder wird der Name Kolping auftauchen - ein Name, der Programm war, ist und auch in Zukunft sein kann; ein Name, der einlädt, "verantwortlich zu leben, solidarisch zu handeln" - so unser Leitbild.

Wir wünschen der Kolpingsfamilie und der Kolping Jugend in Saerbeck, dass es mit den vielfältigen Aktivitäten weiterhin gelingen möge, den Namen Kolping mit Leben zu erfüllen. Wir wünschen der Kolpingsfamilie und der Kolping Jugend in Saerbeck, dass sie ein gutes Miteinander der Generationen er-leben, auch vor-leben und sich gegenseitig bestärken und bereichern.

Mit einem herzlichen "Treu Kolping" wünschen wir frohe Festtage!

Heinrich Plaßmann
Diözesanpräses

Hermann-Josef Dyckhoff
Diözesanvorsitzender

Kolpings Worte zünden den Funken in Westfalen

Wenn Adolph Kolping öffentlich auftrat, begeisterte er die Menschen für seine Ideen. Dem Kölner Beispiel folgend gründeten sich so an vielen Orten Gesellenvereine. Westfalen mit dem Bistum Münster war um 1850 aber noch ein weißer Fleck auf der Verbreitungskarte der Kolpingschen Gesellenvereine. Die münstersche Kirchenleitung hatte sich allerdings längst mit den Gedanken des „Gesellenvaters" beschäftigt und unterstützte sein Engagement ebenso wie die kommunal-weltliche Obrigkeit.

Was lag da näher, als Adolph Kolping zur 6. Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschland, einer Vorgängerveranstaltung heutiger Katholikentage, im September 1852 nach Münster einzuladen?

„In deutschen Landen, da haben wir schon bereits einige 25 oder 26 Gesellenvereine fertig, ich wünschte, dass die Münsteraner darein träten; ich wünsche, dass sie das tun mit echt westfälischer Zähigkeit. (...) Ich wünsche, dass der münstersche Verein, der weiß, was er sonst noch in der Kirche zu tun hat, durch seine Frömmigkeit den übrigen vorleuchte, so dass der münstersche Verein in schöner Zucht und Sitte den anderen vorangeht."

Die flammenden Worte Adolph Kolpings in der westfälischen Metropole verfehlten ihre Signalwirkung nicht. Am 14. November 1852 erfolgte die Gründung eines Gesellenvereins in der Stadt Münster. Dies gilt als Geburtsstunde des Kolpingwerks im Bistum Münster, denn schon bald entstanden Gesellenvereine an verschiedenen Orten des Münsterlandes. So geht auch die Gründung des Gesellenvereins in Warendorf (1853) wohl auf den Auftritt Adolph Kolpings in Münster zurück. Vereinsgründungen in Beckum (1853) und Ahlen (1856) schlossen sich an. In Münster gaben Rat und Klerus den Anstoß zur Gründung eines Gesellenvereins.

An anderen Orten des Bistums lagen die Dinge gerade in den ersten Jahren der Gesellenvereinsidee ganz anders. Häufig gab es keine Gründungen von oben. Ein klassisches Muster für die Verbreitung von Gesellenvereinen war stattdessen das Weitertragen des Konzepts durch wandernde Gesellen. In Beckum (1853) und Rheine (1868) gaben beispielsweise ehemalige Mitglieder des Kölner Muttervereins den Anstoß zur dortigen Gründung.

Und nicht nur bei der Gründung der Gesellenvereine sind große Unterschiede festzustellen. Auch Ziele und Aufgaben der einzelnen Vereine waren durchaus verschieden. Von Anfang an gab es Vereine, besonders in den Städten, deren beinahe einzige Aufgabe es war, Auffangbecken für wandernde Gesellen zu sein. Andere, vor allem ländliche Vereine, stellten eher den katholischen Standesverein für ortsansässige Handwerksgesellen dar. In den aufstrebenden Industriegebieten hingegen waren Gesellenvereine oft reine Arbeitervereine. Die Idee Adolph Kolpings ließ all diese regionalen und lokalen Facetten zu. Die Zahl der Gesellenvereine auch in Westfalen stieg stetig.

Um 1920: Gesellenverein sucht neue Wege

Die „goldenen" zwanziger Jahre waren auch „golden" für die katholischen Gesellenvereine. Um 1920 betrug ihre Zahl im Bistum Münster schon mehr als 100. Hatten die Jahre unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg noch ganz im Zeichen der Restitution der Vereinsarbeit gestanden, bestimmte nun der Alltag wieder das Vereinsleben.

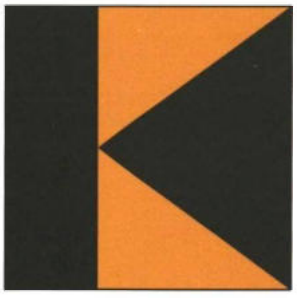
Doch zeigte sich nun schnell, dass man nicht uneingeschränkt an die Verhältnisse zu Beginn des 20. Jh. anknüpfen konnte. Die Zeit war reif für grundlegende Veränderungen. Im Gesamtverband entstanden um das Jahr 1920 viele neue Ideen und Konzepte, um eine Anpassung des Vereins an die gesellschaftlichen Veränderungen zu erreichen und den katholischen Gesellenvereinen einen Neuaufbruch zu verschaffen.

Als richtungweisend gilt die Erarbeitung eines eigenen Programms, um eine bessere Außenwirkung zu erzielen. Bislang galten im Verband die programmatischen Schriften Adolph Kolpings als Grundlage. Wo stand der katholische Gesellenverein im gesellschaftlichen Spektrum? Richtungweisend waren die Gedanken des bayerischen Landespräses Jacob Murböck. „Den alten Gesellenverein Kolpingscher Prägung gibt es nicht mehr," konstatierte er 1921. „Denn die Klasse der Gesellen und ihre spezifischen Probleme existieren nicht mehr." Wurden die Handwerksgesellen – vor allem die wandernden – in der Mitte des 19. Jh. zum Proletariat gezählt, so war auch der Gesellenverein in seinen Anfängen ein Wohltätigkeitsverein.

Siebzig Jahre nach der Gründung des ersten Gesellenvereins stellte sich die Situation ganz anders dar. Deshalb, so forderte man, müsse der Verein vom Mitgliederprofil bis zur Finanzierung umstrukturiert werden. Der Begriff „Handwerker" sollte ausgedehnt werden auch auf Arbeiter und Angestellte. Wanderunterstützung in den Hospizen und die Allgemein- und Berufsbildung in den Vereinsabteilungen wurde mehr und mehr als Dienstleistung betrachtet.

Die Ideen zur zeitgemäßen Umstrukturierung des Verbandes schlossen auch eine stärkere Demokratisierung, ein Mitspracherecht der Mitglieder ein. Deutlich sichtbarer Ausdruck der Aufbruchstimmung im Verband war der I. Internationale katholische Gesellentag am 4. und 5. Juni 1922 in Köln mit mehr als 20.000 Teilnehmern.

Im Bistum Münster stand seit 1919 Dözesanpräses Johannes Veen für die Neuerungen. Er verkörperte eher den Typ eines modernen Vereinsmanagers als den der spirituellen Vaterfigur. Sein ausdrückliches Anliegen war, den Verein „ewig modern" zu halten, traditionelle Werte zeitgemäß und innovativ zu vermitteln und die Partizipationsmöglichkeiten der Mitglieder zu erweitern.



K heißt Kolping

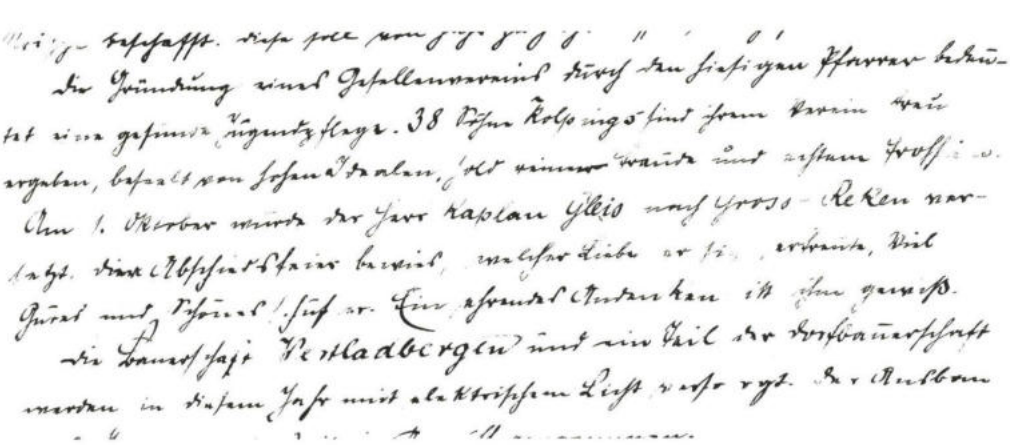
Die Aufbruchstimmung im katholischen Gesellenverein in den zwanziger Jahren wurde auch bald nach außen sichtbar. Schon im Kaiserreich hatte es ein gemeinsames Abzeichen der katholischen Gesellenvereine gegeben: Es zeigte Handwerksutensilien vor einem Kreuz, umgeben vom Schriftzug „Gott segne das ehrbare Handwerk – KGV". Ausdruck der neuen Sachlichkeit war das neue Erkennungszeichen. Zum 1. Januar 1928 wurde für den Gesamtverband das K-Banner eingeführt. Das stilisierte K in schwarz auf orange-goldenem Hintergrund war sachlich-schlicht und auch auf Distanz zu erkennen. Verbandsintern hatte das neue K-Logo große identitätsstiftende Wirkung. Den Zeitpunkt der Anschaffung des neuen Banners konnte jeder örtliche Verein, nicht zuletzt nach seinen finanziellen Möglichkeiten, selbst bestimmen. Das K-Banner deutet ebenfalls hin auf eine Rückbesinnung. Der katholische Gesellenverein rückte wieder den Vereinsgründer: Adolph Kolping mit dem „K" ins Blickfeld.

Saerbeck 1926: Der katholische Gesellenverein wird gegründet

„Die Gründung eines Gesellenvereins durch den hiesigen Pfarrer bedeutet eine gesunde Jugendpflege. 38 Söhne Kolpings sind ihrem Verein treu ergeben, beseelt von hohen Idealen, hold reiner Freude und rechtem Frohsinn." So berichtet die handschriftliche Saerbecker Dorfchronik 1926 über die Anfänge der Kolpingsfamilie in Saerbeck vor 75 Jahren. Wie kam es zur Gründung des Vereins in Saerbeck? Ein kurzer Blick in die Geschichte soll die Anfänge des Gesellenvereins in Saerbeck beleuchten.

In ganz Deutschland erlebte der katholische Gesellenverein zu Beginn der zwanziger Jahre einen Aufschwung, wie er zu Lebzeiten Adolph Kolpings kaum ausgeprägter gewesen sein kann. Deutlich abzulesen ist die Blüte an der großen Zahl der Vereinsgründungen in diesen Jahren. Allein im Diözesanverband Münster weist die Statistik für die Jahre 1925-27 jeweils zehn bzw. zwölf Orte auf, in denen sich katholische Gesellenvereine gründeten.

Doch nicht in den Städten entstanden die neuen Vereine, sondern in überwiegend ländlichen Gegenden. Die Vereine entsprachen auch nicht mehr dem klassischen Kolpingschen Konzept einer Anlaufstelle für wandernde oder auswärtige Handwerksgesellen. Der katholische Gesellenverein auf dem Dorf schloss neben den bekannten Jünglingskongregationen vielmehr eine Lücke im Vereinsspektrum der Pfarreien: den Berufsstandsverein für das Handwerk. Die Geistlichen waren sehr an einem christlich orientierten, intakten Vereinsleben interessiert. Deshalb kam dem katholischen Klerus bei den Vereinsgründungen in den zwanziger Jahren auch eine bedeutende Rolle zu. Häufig waren es die Pfarrer, die den entscheidenden Anstoß gaben zur Gründung katholischer Gesellenvereine in den Dörfern des Münsterlandes. Die Saerbecker Kolpingsfamilie hat ihre Wurzeln auch in dieser Tradition, doch waren es hier zwei Komponenten, die die Gründung des katholischen Gesellenvereins bedingten. Und beide sind untrennbar mit bekannten Persönlichkeiten verbunden: Die Rede ist von Pfarrer Conrad Beuing und dem Schneider Karl Book.



Die Chronik schrieben früher die Dorflehrer und Kapläne. Dieser Absatz berichtet von der Gründung des Gesellenvereins durch den "hiesigen Pfarrer"...

Seit 1922 war Conrad Beuing Pfarrer in Saerbeck. Aus seiner Zeit als Kaplan in Recklinghausen-Süd (1899) und Duisburg-Laer (1908) sowie als Pfarrer in Buer-Scholven (1916) kannte Beuing die Aktivitäten der örtlichen Kolpingsfamilien, die in diesen Städten schon seit 40 Jahren wirkten.

Eine der ältesten Gruppenaufnahmen der Kolping-Gesellen. 1935 haben sie sich an der Rückseite des Pastorats aufgestellt.

Pfarrer Conrad Beuing und Karl Book

Wie sah die Situation in Saerbeck aus, als Conrad Beuing die Pfarrei St. Georg übernahm? In Saerbeck gab es 1925 schon ein reges christliches Vereinsleben, wie der Schematismus der Diözese Münster aufweist. Der Jünglingskongregation gehörten 200, der Jungfrauenkongregation 300 Mitglieder an. 180 Mitglieder zählte das Männerapostolat, 240 Frauen waren im Müttervereinorganisiert. Der Borromäusverein konnte 50 Mitglieder in seiner Liste führen. Es fehlte jedoch der Standesverein für das dörfliche Handwerk. Sollte in Saerbeck ein katholischer Gesellenverein gegründet werden? Das Ansinnen Pfarrer Beuings fiel in Saerbeck auf fruchtbaren Boden. Denn auch Saerbecker Handwerksgesellen hatten schon die Gründung eines Vereins im Kolpingschen Sinn ins Auge gefasst.

Untrennbar ist die Gründung des katholischen Gesellenvereins in Saerbeck verbunden mit dem Namen Karl Book. Als Schneidergeselle war Karl Book, wie Anfang der zwanziger Jahre üblich, einige Zeit als Geselle unterwegs, um vor der Meisterprüfung bei angesehenen Handwerksmeistern seine Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollkommnen. Sein Weg führte ihn 1924 nach Ahlen. Hier hatte der katholische Gesellenverein schon eine lange Tradition.

Als einer der ältesten Vereine im Münsterland 1856 gegründet, verfügte der Ahlener Gesellenverein sogar über ein eigenes Kolpinghaus, in dem Karl Book ein halbes Jahr lang wohnte. Auch an seinem nächsten Aufenthaltsort, Haltern, suchte der junge Saerbecker Schneidergeselle den Kontakt zu anderen Handwerkern und wurde 1925 Mitglied des katholischen Gesellenvereins Haltern (gegründet 1882).

Die Ideen Kolpings faszinierten nicht nur den jungen Schneider. Nach

Saerbeck zurückgekehrt, fand Karl Book unter den Handwerksgesellen schnell Gleichgesinnte wie den Maler Franz Heescher und den Schuster August Brocks und in Pfarrer Conrad Beuing einen bedeutenden Förderer. So kamen zur Gründungsversammlung des katholischen Gesellenvereins am 25. April 1926 nicht weniger als zwanzig Interessierte in den damaligen Gasthof Möllers (Zur Post), darunter nicht nur Handwerksgesellen, sondern auch Pfarrer Beuing und Lehrer Bordewig. Zum ersten Senior bestimmte die Versammlung Karl Book. Pfarrer Conrad Beuing übernahm das Präsesamt des katholischen Gesellenvereins. Lehrer Bordewig, zukünftig auch für den Bereich Bildung im Gesellenverein zuständig, wurde Vizepräses, gleichzeitig Kassierer und Schriftführer.

GOTT SEGNE DAS EHRBARE HANDWERK!
TREU KOLPING!

Der Inhaber dieses Mitgliedsbuches hat bisher dem Katholischen Gesellenverein als aktives Mitglied angehört und ist nunmehr der MEISTERGRUPPE beigetreten.
Zur Bestätigung dessen stellt ihm die Reichsführung der Deutschen Kolpingsfamilie dieses Mitgliedsbuch aus.

Köln, Haus des Gesellenvereins
am 3. Dezember 1934

DIE REICHSFÜHRUNG DER DEUTSCHEN KOLPINGSFAMILIE
Dr. Joh. Nattermann
Reichspräses

Dieses Mitgliedsbuch hat nur Gültigkeit in Verbindung mit der Stammkarte

DEUTSCHE KOLPINGSFAMILIE
MEISTERGRUPPE
MITGLIEDSBUCH
FÜR Karl Book
BERUF Schuhmacher
GEBURTSDATUM 28.12.96
GEBURTSORT Saerbeck
VERHEIRATET - LEDIG
ALS AKTIVES MITGLIED IN DIE DEUTSCHE KOLPINGSFAMILIE
AUFGENOMMEN AM
ZU 1935
STAMM-NUMMER 14827
ZUR MEISTERGRUPPE ÜBERGEGANGEN AM 1.12.33.
KARTE AUSGESTELLT
ORT Saerbeck
DER MEISTERSENIOR
DATUM 1.12.33.
DER PRÄSES
Stempel

Das Mitgliedsbuch von Karl Book nach seiner Meisterprüfung. Die Gründung der Kolpingsfamilie Saerbeck ist mit seinem Namen eng verknüpft.

Theaterspielen für die Fahne

Schon bald entfaltete der junge Verein ein reges Programm und fand schnell neue Mitglieder. Wie die Dorfchronik beschreibt, gehörten dem katholischen Gesellenverein im Jahr seiner Gründung bereits 38 junge Handwerksgesellen an. Sie trafen sich regelmäßig ein Mal im Monat zu Versammlungen, zu denen zumeist auch ein Religionsvortrag gehörte. Im Winterhalbjahr bot Lehrer Bordewig Kurse in Deutsch, Rechnen und Buchführung an.

Daneben kam bei Zunft-, Sommer- und Winterfesten und Ausflügen auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Ganz besonders engagierte sich die Saerbecker Kolpingsfamilie schon wenige Monate nach ihrer Gründung im Bereich Theaterspiel. Und sie hatte ein wichtiges Ziel: Der Verein brauchte eine Fahne. Dazu meldete die Heimatzeitung am 13. November 1926:

„Der im Frühjahr 1926 durch den Hochwürdigen Herrn Pfarrer Beuing ins Leben gerufene Gesellenverein veranstaltet zum ersten Male am nächsten Sonntag, den 21. November abends um 7.30 Uhr im Saale des Herrn Wilhelm Haase eine Theater-

Situation der Kolpingsfamilien zwischen 1933 und 1945

1933

Im Bistum Münster bestehen 163 Gesellenvereine. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten ist der Zentralverband stärker werdenden Restriktionen unterworfen. Der Deutsche Gesellentag wird wegen Terrors der SA vorzeitig abgebrochen.

1934

Kaplan Clemens Echelmeyer aus Riesenbeck wird von Bischof Clemens August Graf von Galen zum Diözesanpräses bestellt (14. März). Einen Monat später starke Einschränkung der Kolpingsfamilie

durch den „Doppelmitgliedschaftsbeschluss", der eine gleichzeitige Mitgliedschaft in der DAF (Deutsche Arbeitsfront) und einer Standesorganisation weitgehend unterband. Trotzdem noch ca. 15.000 Neuzugänge.

1935

Wegen der Verbreitung eines Spottgedichtes durch Mitglieder der Kolpingsfamilie Werne wird die Kolpingsfamilie im gesamten Kreis Lüdinghausen verboten (31. Juli). Rundschreiben des Generalsekretärs der Deutschen Kolpingsfamilie an alle Päsides und Senioren: „Es ist ein Gebot der Stunde, die Forderung der Klugheit, des weisen Maßhaltens nicht aus dem Auge zu lassen. Es darf nicht vorkommen, dass die Kolpingsfamilie irgendwie durch Unklugheit Gegenstand öffentlichen Aufsehens oder Skandale wird. [...] Wenn wir auch grundsätzlich die Auffassung vertreten müssen, dass die Deutsche Kolpingsfamilie in ihrer Gesamtheit von dem Erlass nicht betroffen wird, so halten wir es für geraten, dort, wo Schwierigkeiten zu befürchten sind, das Tragen des K-Abzeichens, Beflaggen mit K-Bannern usw. einstweilen zu unterlassen." Die Kolpingsfamilie verzeichnet ca. 12.000 neue Anmeldungen.

1936

Nur noch 4.000 neue Mitglieder in den Vereinen des Diözesanverbandes Münster.

1939

Mit Beginn des zweiten Weltkriegs ruht in den örtlichen Kolpingsfamilien das Vereinsleben.

1941

Diözesanpräses Clemens Echelmeyer wird zum Domkapitular ernannt. Das NS-Regime wertet dieses als „unfreundlichen Akt". Bischof Clemens August von Galen verteidigt Echelmeyer.

1943

Minoritenkirche und das „Haus des Gesellenvereins" in Köln werden bei einem Bombenangriff zerstört.

1944

Noch 160 Kolpingsfamilien werden in der Diözese Münster als bestehend gezählt.

1945

Beginn des Wiederaufbaus des Kolpingswerkes. Diözesanpräses Echelmeyer versucht mit einem Rundschreiben am 29. September an die Pfarrer, den Kontakt mit noch oder wieder arbeitenden Kolpingsfamilien aufzunehmen.

1946

Einrichtung eines Diözesanbüros. Tagung der Präsides und Senioren des Münster- und Emslandes im Juni in Rheine zur Wiederbegründung der örtlichen Kolpingsfamilien.

aufführung. Es geht das dreiaktige Stück <Wenn die Abendglocken läuten> in Szene. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mark. Der Überschuß ist für die Beschaffung einer Vereinsfahne bestimmt."

„Theater im Kolping" – ein Erfolgsrezept: Die erste Vorstellung der „Abendglocken" war restlos ausverkauft, ein zweiter Aufführungstermin wurde anberaumt. Die Heimatzeitung schrieb:

„Am Sonntag fand die erste Aufführung des Theaterstücks <Wenn die Abendglocken läuten> durch den kürzlich neu gegründeten Gesellenverein statt. Der Saal des Herrn Haase war voll besetzt und die Vorführung fand bei den Zuhörern reichen Beifall. Der Erlös wird für eine neue Vereinsfahne verwandt werden. Am 27. November ist die zweite Aufführung. Wir wünschen dem jungen Verein wieder ein volles Haus."

Die „Abendglocken" machten die erste große Anschaffung des katholischen Gesellenvereins möglich. Schon ein Jahr nach Gründung des Vereins, am Sonntag Trinitatis 1927 (12. Juni) konnten die Saerbecker Kolpingsöhne die Weihe ihrer neuen Fahne feiern. Auch die Vereine der Nachbarorte hatten die Saerbecker zu diesem für die Vereinsgeschichte wichtigen Ereignis eingeladen. Wie die Dorfchronik zu berichten weiß, bewegte sich am Sonntag Nachmittag ein Festzug von 17 Kolpingsvereinen durchs Dorf.

Flagge zeigen: Die Zeit des Nationalsozialismus

Neue Impulse erhielt der katholische Gesellenverein in Saerbeck durch Kaplan Johannes Wörmann, der aus Recklinghausen 1930 ins Münsterland kam und das Präsesamt des katholischen Gesellenvereins übernahm. Die flammenden Predigten von Kaplan Wörmann waren bald über die Grenzen Saerbecks hinaus bekannt. Sein engagiertes Auftreten prägte das Vereinsleben der Kolpingsfamilie in den dreißiger Jahren.

Vor dem Hintergrund des Erstarkens des Nationalsozialismus bezog der katholische Gesellenverein Saerbeck mit Kaplan Wörmann als Präses entschieden und aktiv politisch Stellung. Während die Verbandsspitze noch schwankte zwischen Kooperation und Konfrontation mit den neuen Machthabern und Prinzipien, Taktiken und Vorgehensweise im Umgang mit dem Nationalsozialismus beinahe monatlich wechselten, zeigte der katholische Gesellenverein Saerbeck deutlich Flagge gegen den Nationalsozialismus. Dabei waren der Phantasie der Kolpinger keine Grenzen gesetzt. „Auch ich wähle Hitler" - ein Schaf mit einem entsprechend gestalteten Wahlplakat trottete z.B. am Sonntag der Reichstagswahl, dem 30. Januar 1933 durch Saerbecks Straßen.

Der streitbare Pfarrer Conrad Beuing gab den Saerbeckern in der Nazi-Zeit Rückhalt.

Auch wenn die Saerbecker in überwältigender Mehrheit die Zentrumspartei wählten - schließlich stand auch Pfarrer Conrad Beuing dem Saerbecker Ortskomitee der Zentrumspartei vor - , den Wahlsieg der NSDAP auf Reichsebene konnten die Münsterländer nicht verhindern. Welchen Einfluss würden die Nationalsozialisten auf die katholischen Vereine, insbesondere die Kolpingsfamilie geltend machen können?

Zunächst blieb, zumindest äußerlich, alles beim Alten: Das Katholische Kirchenblatt für die Gemeinde Saerbeck kündigt in seinen Ausgaben von Mai und Juni 1933 regelmäßige Treffen der Kolpingbrüder an, die von Vorstandstreffen in der Kaplanei bis zu Religionsvorträgen reichen. Pfarrer Conrad Beuing war es, der als streitbarer Kirchenvertreter den christlichen Vereinen in Saerbeck trotz der zunehmenden Restriktionen Rückhalt gab und so ein deutliches Gegengewicht zur nationalsozialistischen Propaganda im Dorf bildete. Das konnte der NSDAP-Bezirksregierung in Münster natürlich nicht verborgen bleiben.

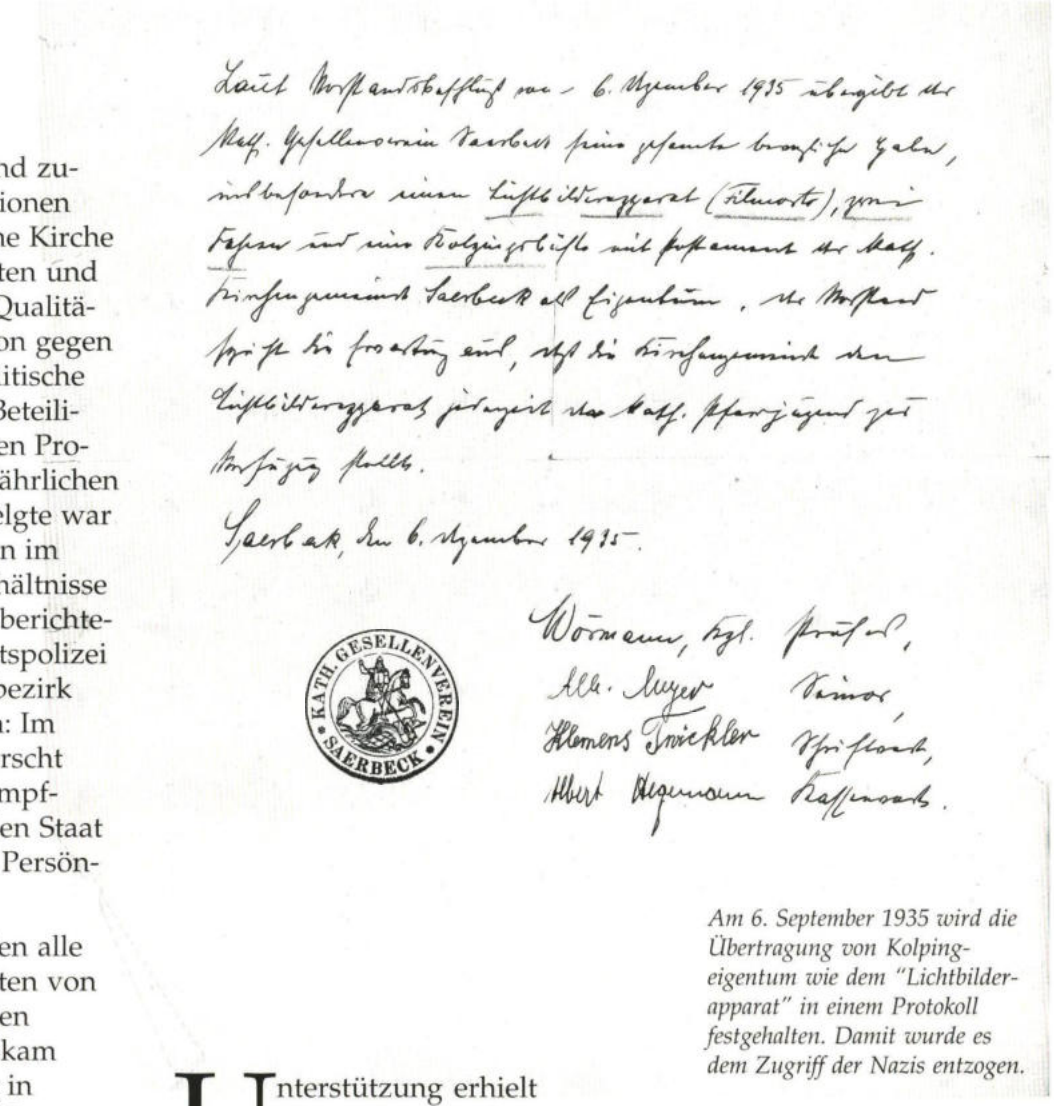
„Sehr geehrter Herr Pastor,

Es sind mir in Münster Meldungen eingegangen, dass die HJ und der BDM hier gar nicht wachsen wollen. Ich möchte Sie bitten, sich doch einmal dazu zu äußern, dass jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel unserer Vereinigung angehören müssen. Es würde nämlich, wenn Sie sich dazu äußern würden, auf die Einwohner Saerbecks großen Eindruck machen.", hieß es in einem Schreiben an Pastor Beuing vom 16. Januar 1934.

Beuings Antwort war die Gründung der „Pfarrjugend" gegen die Tätigkeit der NS-Jugendorganisationen in Saerbeck. Der Pfarrer stellte darüber hinaus Räume im Pfarrhaus an der Grevener Straße als Jugendheim und Versammlungsort für Vereine zur Verfügung und mobilisierte die inneren Kräfte der Kirchengemeinde. In engagierten Predigten appellierte Beuing an die christliche Verantwortung der Saerbecker.

Vor dem Hintergrund zunehmender Repressionen gegen die katholische Kirche gewannen Wallfahrten und Prozessionen neue Qualitäten als Demonstration gegen das herrschende politische Regime. Die große Beteiligung an den örtlichen Prozessionen und den jährlichen Wallfahrten nach Telgte war der NSDAP ein Dorn im Auge. Über die Verhältnisse im Bistum Münster berichtete die Geheime Staatspolizei für den Regierungsbezirk Münster nach Berlin: Im Bistum Münster herrscht eine „verbissene Kampfstimmung" gegen den Staat und seine leitenden Persönlichkeiten.

Entsprechend wurden alle kirchlichen Aktivitäten von den staatlichen Stellen beargwöhnt. Das bekam auch Pfarrer Beuing in Saerbeck zu spüren. Im Anschluss an die große Fronleichnamsprozession 1937 sah sich Conrad Beuing massiven Angriffen ausgesetzt, weil er von der Kanzel angeordnet hatte, die Saerbecker sollten bei der Prozession keine politischen und weltlichen Fahnen zeigen.


Laut Vorstandsbeschluß vom 6. September 1935 übergibt der Kath. Gesellenverein Saerbeck seine gesamten baulichen Werte, insbesondere einen Lichtbildertraggerät (Filmrolle), zwei Fahnen und eine Holzgarnitur mit Fahnenmast der Kath. Kirchengemeinde Saerbeck als Eigentum. Der Vorstand spricht die Erwartung aus, daß die Kirchengemeinde den Lichtbildertraggerät jederzeit der Kath. Pfarrjugend zur Verfügung stellt.

Saerbeck, den 6. September 1935.

KATH. GESELLENVEREIN SAERBECK

Wörmann, Vgl. Präses,
Alb. Meyer Senior,
Klemens Trickler Schriftführer,
Albert Wegmann Kassenwart.

Am 6. September 1935 wird die Übertragung von Kolpingeigentum wie dem "Lichtbilderapparat" in einem Protokoll festgehalten. Damit wurde es dem Zugriff der Nazis entzogen.

Unterstützung erhielt Pfarrer Beuing aber von Bischof Clemens August von Galen, der ihn am 22. Oktober 1937 zum Dechant des Dekanates Telgte berief. Trotz des couragierten Auftretens der Saerbecker Geistlichen stand die christliche Vereinsarbeit aber vor immer größeren Schwierigkeiten. Auch die Mitglieder der Kolpingsfamilie konnten sich nur noch heimlich treffen und mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs kam die Vereinsarbeit ganz zum Erliegen.

Situation der Kolpingsfamilie 1945 -1975

1948

Zum ersten Mal nach dem zweiten Weltkrieg Diözesanwallfahrt der Kolpingsfamilien der Diözese Münster zum Annaberg (Haltern). Zum 100-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Köln fährt ein Sonderzug von Rheine über Münster nach Köln.

1952

Kolping-Jubiläumsjahr: 100 Jahre Kolping in Münster unter dem Motto: „Kolpingsgeist muss Volksgeist werden". Festveranstaltungen, Wallfahrt nach Rom.

1954

Großkundgebung der Kolpingsfamilien im Land Nordrhein-Westfalen in der Westfalenhalle Dortmund. Thema: „Licht für das Volk" (23. Mai). Einführung des Obmänner-Systems für verschiedene Sachbereiche.

1956

In den Kolpingsfamilien werden Kreise junger Familien gegründet und eine Stellenvermittlung unter dem Namen „Bruderhilfe" ins Leben gerufen. Kolpinggedenktag (2. Dezember) Begründung

Mit Tradition in die Zukunft - Kolping nach 1945

Viele Kolpingsfamilien des Bistums Münster bemühten sich, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die örtlichen Vereinsstrukturen wieder mit Leben zu füllen. Auch in Saerbeck kamen die Kolpingmitglieder 1946 zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Es sollte ein Stück Normalität wieder einkehren, wenn auch unter deutlich veränderten Vorzeichen. Zehn Jahre später war klar: die Saerbecker Kolpingsfamilie hatte sich wieder fest etabliert. Was lag da näher, als im Mai 1956 das 30-jährige Bestehen im Rahmen eines Kolpingbezirkstages zu feiern? Festhochamt und Gefallenenehrung gehörten zum Festprogramm ebenso wie ein bunter Nachmittag in der Saerbecker „Schweiz" und der abendliche Jubiläumsball im Festzelt. Doch noch aus einem anderen Grund ist das Jahr 1956 ein wichtiges Jahr in der Vereinsgeschichte: Am 14. Oktober 1956 bezog die Kolpingsfamilie einen frei gewordenen Raum in der alten Dorfschule als erstes Saerbecker Kolpingheim.

Die Kolpingsfamilie 1952 auf einem Ausflug zum Hermannsdenkmal. Die Frauen durften zwar noch nicht Mitglied werden, aber natürlich an Veranstaltungen teilnehmen.

des Gebetsrufes. An jedem Werktagabend betet eine Kolpingsfamilie im Auftrag aller Kolpingsfamilien der Diözese für Kirche, Familie, Kolpingwerk, Volk und Vaterland und den Frieden in der Welt sowie wie für die Weckung geistlicher Berufe.

1957

Diözesanwallfahrt nach Telgte mit über 5000 Teilnehmern (26. Mai). Diözesantag in Münster. Großkundgebung mit Bundeskanzler Adenauer (28. Juli).

1960

Im Rahmen des Seligsprechungsprozesses von Adolph Kolping wird das Grab Kolpings geöffnet.

1962

Erster „Tag der Treue" für die älteren Mitglieder des Verbandes in Münster.

1966

Zentralversammlung der Deutschen Kolpingsfamilie in Würzburg. Die Aufnahme weiblicher Mitglieder wird beschlossen.

1975

Nach der kommunalen Neugliederung im nordrhein-westfälischen Teil der Diözese Münster Aufhebung der „Gebiete", Gliederung in den Stadtverband Münster und die Kreisverbände Borken, Coesfeld, Recklinghausen, Steinfurt, Warendorf, Kleve und Wesel.

Westfälische Nachrichten

Zum Jubiläum unseren herzlichen Glückwunsch

DIE ZEITUNG
AUS DEM HAUS
ASCHENDORFF

WN

Fahrschule
Alte Post
Fahrschule aller Klassen
Reinhard Schwarz

Anmeldung: Mo. + Mi. ab 18.00 Uhr
Unterricht: Mo. + Mi. 19.00–20.30 Uhr

Grevener Straße 2
48369 Saerbeck

Telefon: 02 51/32 57 46
Tel.-Mobil: 01 71/8 04 92 90
Telefax: 02 51/14 37 15

Ferien auf dem Lande

Pension Gildehaus

Middendorf 27
48369 Saerbeck
Tel. 0 25 74 / 9 88 22
Fax 0 25 74 / 9 88 24

Dieter Rethmann
Ihr Friseur in Saerbeck

48369 Saerbeck
Marktstr. 10
Tel. 0 25 74 / 4 34

Grußwort der Gemeinde Saerbeck

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder,

als im Jahre 1926 die Saerbecker Kolpingsfamilie gegründet wurde, stand die Idee des auf Adolph Kolping zurückgehenden Kolpingwerkes, den Handwerkern eine religiöse und sittliche Hilfe zu geben und ihren Anspruch auf soziale Gerechtigkeit zu unterstützen, im Vordergrund. Diese Grundlage der katholische Soziallehre hat sich im Kolpingwerk - einer inzwischen international tätigen katholischen Laienorganisation – als lebensbegleitende Bildungsgemeinschaft zur Entfaltung des Einzelnen in einer ständig zu erneuernden Gesellschaft bis heute erhalten.

Im Namen des Rates und der Verwaltung der Gemeinde Saerbeck gratuliere ich der Kolpingsfamilie Saerbeck zu ihrem 75-jährigen Bestehen. Das Jubiläum der Kolpingsfamilie gibt mir nicht nur Gelegenheit denjenigen zu danken, die in verantwortlicher Position oder in bürgerschaftlichem Engagement für den Nächsten die Arbeit der Kolpingsfamilie getragen haben, sondern ich möchte auf die wichtige Funktion der Vereine in unserer Gemeinde für das Gemeindeleben hinweisen.

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2001 zum „Internationalen Jahr der Freiwilligen" ausgerufen. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement hat traditionell auch in der Gemeinde Saerbeck einen hohen Stellenwert. Dieses verdeutlicht insbesondere die hohe Zahl an ehrenamtlich Tätigen, die sich in verschiedensten Bereichen engagieren.

Alle Vereine und Verbände erfüllen eine wichtige sozialpolitische Aufgabe, indem sie Menschen aller Altersgruppen – insbesondere aber Jugendlichen und Kindern – eine sinnvolle Form der Freizeitgestaltung bieten. Herausragende Bedeutung für unsere Gesellschaft hat aber auch die Tätigkeit derer, die sich für mehr Lebensqualität anderer – insbesondere benachteiligter Gruppen – einsetzen. So ist vor allem das soziale Netz vom ehrenamtlichen Engagement getragen. Es ist somit für unsere Gesellschaft wichtig, dass neben einer lebenslangen kontinuierlichen Erwerbstätigkeit die Bereitschaft und die Möglichkeiten zur Leistung ehrenamtlicher Tätigkeiten auf allen Ebenen in Vereinen und Verbänden, aber auch für Einzelpersonen, ermöglicht wird.

Während im Deutschen Bundestag eine Enquete-Kommission nach der „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements" fragt, wird in Saerbeck bereits auf lokaler Ebene durch starkes Bürgerengagement und ehrenamtliche Tätigkeiten auf vielen Ebenen des Gemeindelebens an der Entwicklung einer „Bürgerkommune" gearbeitet. In unserer Gemeinde sind die Vereine und Verbände Herz und Motor des Gemeindelebens. Dabei erbringen die Bürgerinnen und Bürger in den Vereinen Leistungen, die von der öffentlichen Hand wegen fehlender Ressourcen nicht übernommen werden können.

Eine dieser „tragenden Säulen der Gemeinde" ist die Kolpingsfamilie mit der Vielfalt ihrer Aktivitäten des Kolpingblasorchesters, der Kolping Jugend, des Kolping Bildungswerkes, der Familienkreise, der Kolpingsenioren usw. Die ständig steigende Mitgliederzahl der Kolpingsfamilie zeigt, dass insbesondere Neubürger durch die Aktivitäten der Kolpingsfamilie ausgezeichnete Gelegenheiten finden, sich in der Gemeinde zu integrieren und Anschluss an die Mitmenschen in unserem Dorf zu erhalten.

Neben dem Dank für die bisher geleistete Arbeit möchte ich die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass die Kolpingsfamilie auch in Zukunft an einer aktiven Gestaltung des Gemeindelebens im Sinne Adolph Kolpings mitwirkt.

Den Festveranstaltungen zum 75-jährigen Bestehen wünsche ich einen guten Verlauf und den Gästen in unserer Gemeinde einen angenehmen Aufenthalt.

Mit freundlichen Grüßen,

Treu Kolping

Wilfried Roos
Bürgermeister

Die Männer am Ruder der Kolpingsfamilie

Insgesamt 21 Senioren und Vorsitzende haben die Entwicklung und Arbeit der Kolpingsfamilie in den vergangenen 75 Jahren geleitet - manche nur vorübergehend für ein Jahr, am längsten bisher Alfons Bücker als derzeitiger Vorsitzender, der 1987 ins Amt gewählt wurde. Er war auch schon im Jubiläumsjahr 1976 als Vertreter der Kolpingjugend im Vorstand.

Die Namen und Amtszeiten in chronologischer Reihenfolge:

1926 - 1932	Karl Book
1932 - 1933	Adolf Liesenkötter
1933 - 1934	Albert Meyer
1934 - 1935	Albert Hegemann
1935 - 1936	Franz Kurzen
1946 - 1951	Alfons Gilhaus
1951 - 1954	Willi Wentker
1954 - 1955	Wilhelm Brocks
1955 - 1956	Clemens Book
1956 - 1959	Josef Beermann
1959 - 1961	Bernhard Beermann
1959 - 1963	Josef Thiemann (als Altsenior)
1961 - 1964	Bernhard Behring
1963 - 1966	August Meemann (als Altsenior)
1964 - 1966	Antonius Stein
1966 - 1969	Josef Thiemann (als Altsenior)
1966 - 1967	Hermann-Josef Willebrandt
1968 - 1971	Franz Beermann
1969 - 1971	Ludger Dierksmeier (als Altsenior)
1971 - 1973	Reinhard Webersinn
1973 - 1977	Hans Liemann
1977 - 1979	Hubert Deters
1979 - 1982	Albert Meißmer
1982 - 1987	Heinrich Schäpermeier
seit 1987	Alfons Bücker

Der Vorstand der Kolpingsfamilie Saerbeck im Jubiläumsjahr 2001 (von links): Eduard Winter, Mechthild Wickenbrock, Dagmar Kösters, Paul Dinkhoff, Norbert Winter, Antonius Stein, Alfons Bücker, Andrea Harlake, Christian Stegemann, Alexandra Beermann, Klara Leiting, Josef Renger, Kornelia Bücker, Mark Weiligmann, Werner Heckmann, Harald Westbeld, Ewald Kluck. Es fehlt Johannes Stegemann.

Eine ganze Reihe von ehemaligen Vorsitzenden verfolgt weiterhin mit Alfons Bücker die Entwicklung der Kolpingsfamilie Saerbeck (von links): Albert Meißmer, Alfons Bücker, Antonius Stein, Hans Liemann, Ludger Dierksmeier, Josef Beermann, Bernhard Behring, Clemens Book und Reinhard Webersinn.

LVM Versicherungen

„Riester-Rente"
nicht warten,
jetzt starten

Wer jetzt startet,
hat später mehr Rente.
www.riester-rente.de

Wir beraten und betreuen Sie gern:

Guido Janning
Grevener Str. 26
48369 Saerbeck
Tel. (0 25 74) 231, Fax 86 93
Internet: www.lvm.de/g.janning
E-Mail: agt.g.janning@lvm.de

Alfons Teigeler
Malerbetrieb
Westladbergen 122
48369 Saerbeck

Tel. (0 25 74) 3 79
Mobil (170) 18 210 95

Dieter Rethmann
Ihr Frisör in Saerbeck

48369 Saerbeck
Marktstr. 10
Tel. 0 25 74 / 4 34

Die letzten 25 Jahre - Neues belebt und Altes hält zusammen

Die Verdreifachung der Mitgliederzahl, die starke Verjüngung und die Aufnahme von Frauen, die heute fast die Hälfte der Kolping-Mitglieder in Saerbeck stellen, könnte auf eine Zeit des Umbruchs hindeuten. Aber besser lassen sich die letzten 25 Jahre in der Geschichte der Kolpingsfamilie Saerbeck wohl als Übergang bezeichnen. Hätte es den Aufbruch mit Neuaufbau der Kolping Jugend und Gründung der Familienkreise Ende der 80er Jahre nicht gegeben, würde das Leben in der Kolpingsfamilie Saerbeck wie an vielen anderen Orten auch wohl langsam ausklingen. Aber trotz all des Neuen, zu dem auch das Bildungswerk, die Kolping Gruppe 2000 und die Kolping Senioren gehören, sind fast alle traditionellen Veranstaltungen noch im Jahresprogramm und viele davon erfreuen sich größerer Beliebtheit denn je.

Ansätze zur Neubelebung hat es dabei auch schon vorher gegeben und überhaupt ist immer wieder mal etwas Neues ausprobiert worden wie beispielsweise in den 50er Jahren die Karnevalssitzungen, die sich aus den Zunftfesten entwickelten. Oder 1971 die Gründung des Jungkolping. So radikal wie ab 1987 hat sich die Kolpingsfamilie Saerbeck allerdings nie gewandelt.

Offensichtlich wurden die Weichen richtig gestellt, denn heute gehört die Saerbecker Kolpingsfamilie zu den größten in der Diözese Münster und sicherlich auch zu den aktivsten. Als einzige ist sie Träger eines eigenen, staatlich anerkannten und bezuschussten Bildungswerks, das das Angebot an Kursen und Seminaren in Saerbeck wesentlich erweitert hat.

Auch das gab es immer mal wieder: Spiel ohne Grenzen, hier beim DRK-Jubiläum - natürlich nicht ohne eine Kolping-Mannschaft

Der Wandel fand vor allem auch in den Reihen der Mitglieder statt. Mit der Neuaufnahme vieler junger Familien sowie Kinder und Jugendlicher in der Kolping Jugend ist in den letzten Jahren der Grundstein für eine weitere gute Entwicklung gelegt worden. Bis auf eine Lücke bei den "Twens" ist die Alterspyramide weitgehend ausgeglichen (siehe Seite 99). Vor allem

Augenfälliger Wandel: Ein Internetcafé wäre natürlich vor 25 Jahren nicht denkbar gewesen. Marc Weiligmann gibt zwei Besucherinnen Hilfestellung

sind viele neue Mitglieder hinzugestoßen, die Verantwortung übernehmen und die vielfältigen Aktivitäten erst ermöglichen.

Durch sie kann die Kolpingsfamilie heute 25 Stunden Programm an jedem Tag anbieten, treffen sich durchschnittlich 200 Menschen täglich unter dem Zeichen von Adolph Kolping in ihren Gruppen und zu Veranstaltungen. Zentraler Anlaufpunkt ist dabei vor allem das in viel Eigenleistung umgebaute Kolpingheim an der Sitterdelle.

Mit 75 Jahren steht die Kolpingsfamilie Saerbeck heute kräftiger und aktiver denn je dar. Gehen die Ideen und das Engagement der Mitglieder nicht aus, sieht es für die nächsten 25 Jahre gut aus.

Gemeinsame Programmpunkte zwischen Neumitgliedern der Familienkreise und den "Altgedienten" gibt es immer wieder wie hier eine Wanderung über den Hermannsweg im April 1993.

Sommerfest - früher ein Höhepunkt im Jahresprogramm der Saerbecker

Während der Karneval von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Zulauf gewann, ist vom Sommerfest nur ein gemütlicher Abend im Kolpingheim geblieben. Dabei war es eines der bedeutendsten Feste im Jahreslauf in Saerbeck mit einem ganztägigen Programm. Daran erinnert sich Josef Thiemann:

Mit klingendem Spiel zog die Blaskapelle Frohsinn Riesenbeck 1956 beim Sommerfest zur Saerbecker Schweiz.
Unten: Das Gedenken an die Verstorbenen nach dem Hochamt gehörte morgens zum festen Programm des Sommerfestes.

Nach dem Krieg in den 50ern wurde das Sommerfest des Gesellenvereins in der sogenannten Saerbecker Schweiz gefeiert - dort wo heute die Bebauung links am Ende des Emswegs zwischen Emsweg und Bach steht. In einer Wiese dort hatte der Kriegerverein einen Schießstand.

Das Sommerfest fand an einem Sonntag statt. 10 Uhr Hochamt, anschließend Gedenken der Verstorbenen und Ehrung der Gefallenen

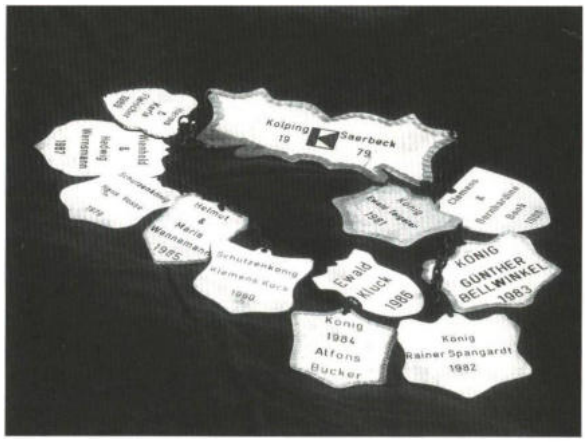
am Ehrenmal. In einer Kutsche wurde Pastor Beuing von Bernhard Laumann dorthin gefahren. Anschließend ging es zum Frühschoppen in die Gastwirtschaft Unkel.

14 Uhr Antreten, Spielmannszug und Blaskapelle Frohsinn Riesenbeck in der Schweiz. Dort vergnügte man sich bei Preisschießen, Verlosung, Kinderbelustigung, Gänse-Köppen und Motorrad-Geschicklichkeitsfahren (unter anderem mit Josef Niehoff auf Horex und Willi Wentker auf Puch).

Natürlich gab es auch Kaffee und Kuchen, Bier und Schnaps. Abends wurde getanzt. Gefeiert wurde in diesem Zusammenhang auch 1956 das Bezirksfest der Gesellenvereine.

Später reduzierte sich das Sommerfest auf das Ausschießen des Schützenkönigs. Dazu zogen die Kolpingmitglieder zu Fuß nach Stegemann in Westladbergen. Als die Beteiligung dort von Mal zu Mal abnahm, fiel das Sommerfest Mitte der 90er Jahre mal ganz aus. Wiederbelebt wurde es in der Bürgerscheune mit dem Resultat, dass bei steigender Stimmung und einer zunehmenden Zahl von Tänzern kurz nach 22 Uhr das Licht verlosch und die Musik verstummte. Der Lärm-Limiter hatte funktioniert. Glücklicherweise waren Kerzen wegen der gemütlicheren Atmosphäre aufgestellt worden. Aus dieser Erfahrung klug geworden, werden die Sommerfeste jetzt im Kolpingheim gefeiert mit einem gemütlichen Beisammensein und Tanz am Abend.

Ausgelassene Stimmung herrschte beim Sommerfest 1982 bei Stegemann



Die Kette mit den Plaketten der Schützenkönige dokumentiert ein Stück Geschichte der Sommerfeste.

Hoher Besuch beim Sommerfest 1956: Es wurde gleichzeitig als Bezirksfest gefeiert und so war auch der Bezirksvorstand dabei (von links): Alfons Döhmer (Reckenfeld), Clemens Finke, Josef Veltrup und Kaplan Heifort (Emsdetten), Lehrer Witthake, Wilhelm Brocks und Josef Beermann (Saerbeck), Ernst Deitmar (Reckenfeld), Josef Thiemann (Saerbeck) und Gux Hüntler (Greven).

Die lange Entwicklung vom Zunftfest zum modernen Straßenkarneval

Wenn Saerbeck sich in den närrischen Tagen in der Bürgerscheune und kurz darauf in noch größerer Zahl auf den Straßen versammelt, hat auch da die Kolpingsfamilie ihre Finger mit im Spiel. Sie organisiert Karnevalssitzung und den Umzug am Samstag vor Rosenmontag. Entwickelt hat sich dies aus den traditionellen Zunftfesten, zu denen die Mitglieder des Gesellenvereins, damals natürlich nur Männer, in der Arbeitskleidung ihres Handwerks erschienen. Von Anfang an miterlebt hat dies Josef Thiemann, der bis vor wenigen Jahren noch in einer Kutsche jedes Jahr den Karnevalsumzug anführte. Er hat die Geschichte des Kolping-Karnevals in Saerbeck aufgeschrieben.

Walter Heescher, hier ein Foto von 1962, war bekannt für seine humorvollen Büttreden.
Unten: Prinz war im gleichen Jahr Berni Nottmeier, Präsident Rudi Koch und Zeremonienmeister Ewald Beermann

Nach dem Krieg feierte der Gesellenverein sein Winterfest bei Unkel im Saal als Zunftfest. Das heißt jeder Kolpingbruder erschien in seiner Arbeitskleidung. Um 1950 wurde dieses Fest aufgelockert durch Büttreden und Gesänge, es entstand ein Kappenfest.

An einem Winterabend 1958 trafen sich einige Gesellen beim Frisör Rudi Koch jun., um über das nächste Winterfest zu sprechen. Am Ende war man sich einig, wir versuchen es mit einem Elferrat und Prinz. Eine närrische Sitzung des Emsdettener Karnevals wurde besucht. Das Winterfest wurde als Karnevalsfest gefeiert, erster Prinz war Bernhard Dyckhoff, Präsident Rudi Koch jun.

Die nächsten Jahre war dieses Fest so gut besucht, dass der Saal bei Unkel zu klein wurde. Der Spielmannszug organisierte die gleiche Veranstaltung bei Hilbert mit einem Prinz aus den eigenen Reihen.

Bis 1971 wurde das Prinzenkostüm bei einem Verleih aus Ahlen besorgt. Dann wurden Hüte für den Elferrat gekauft und ein Prinzen-Umhang wurde von dem Schneidermeister Walter Rüschenschmidt angefertigt. Die Gemeinde gab einen Zuschuss.

1972 wurde zum ersten Mal das Rathaus gestürmt. Elferrat und Prinz trafen sich um 18 Uhr bei Winter in der Gastwirtschaft und marschierten unter den Klängen der zu der Zeit schon bestehenden Kolping Blaskapelle zum Rathaus.

Die Idee kam von dem damals in Saerbeck wohnenden Amtmann und Kolping-Vorsitzenden Reinhard Webersinn. In Anwesenheit des Gemeinderats gab nach einigen Ansprachen und Gesängen der Bürgermeister den Schlüssel her. Die Getränke wurden gestiftet.

1978 fand zum ersten Mal ein kleinerer Umzug statt, organisiert von einer Gruppe des Sportvereins. 1980 wurde dann der erste größere Umzug organisiert von Mitgliedern der Kolpingsfamilie. Somit entstand auch ein Festausschuss. Der Umzug endete auf dem Kirmesplatz, wo vom Elferrat Glühwein und andere Getränke angeboten wurden.

Prinz Eduard Winter stürmt 1988 mit seinem Hofstaat das Rathaus. Im Hintergrund der langjährige Karnevalspräsident Hans Liemann.

Den roten Teufeln von der Feuerwehr mussten sich Bürgermeister Dr. Anton Gerdemann und Rathauschef Josef Kranz 1989 beugen. Bauamtsleiter Josef Heitmann (rechts) sieht es mit Gelassenheit.

Als die Gastwirtschaft Unkel 1980 abgebrochen wurde, fand die Karnevalssitzung bei Hilbert statt, 1980 und 1982 bei Stegemann. 1983 war die Bürgerscheune zum größten Teil fertiggestellt. Von da an wurde in der Scheune gefeiert. Zum Bürgerhaus wurde ein "Tunnel" gebaut, um Toiletten und Umkleideräume geschützt zu erreichen. Eine Bühne war aufgebaut, die Frauen des Elferrats kamen jetzt mit auf die Bühne.

1993 stieg als schwarzer Mann Pastor Ceglarek in die Bütt des Kolping Karnevals.

In den Anfangszeiten wie hier 1954 wurde auf dem Saal Hase gefeiert. Die Frauen durften zwar noch nicht in den Elferrat, aber waren natürlich beim Fest dabei.

Die Schulkämper hatten schon immer ein etwas gespaltenes Verhältnis zum Dorf und demonstrierten dies auch 1981 wieder mit provokanten Fragen auf ihrem Karnevalswagen.

In den darauffolgenden Jahren wurde der Karneval größer gefeiert, andere Vereine und Organisationen beteiligten sich, stellten Elferrat und Prinz. 1984 konnte bereits das 25jährige gefeiert werden. Dazu bildeten alle ehemaligen Prinzen den Elferrat. Der Umzug wurde immer größer. 1986 beteiligten sich schon 21 Einheiten, 1994 waren es bereits 29 Einheiten mit vier Spielmannszügen und zwei Blaskapellen. Zu dieser Zeit fand der Abschluss schon seit einigen Jahren in der Scheune statt. DRK und Feuerwehr machten die Zugbegleitung. Es wurde ein richtiges Volksfest. Freunde und Bekannte kommen bis heute noch zum Saerbecker Karneval.

Karnevals-Talente aus Saerbeck

Saerbecker Karnevalisten traten immer wieder auch in anderen Orten auf. Josef Thiemann:

"Prinz und Elferrat waren bei der Sitzung in Riesenbeck. Walter Heescher trat mehrere Jahre in Borghorst-Wilmsberg als Büttredner auf. Eine Reihe von Jahren waren Walter Willebrand Tanzoffizier und seine Frau Edith Tanzmariechen. Freundschaft wurde geschlossen mit der Karnevalsgesellschaft Schlossgeister Münster. Schon 1969 nahmen die Saerbecker an einer Sitzung in Reckenfeld teil."

Viele Büttredner und Gesangsgruppen kamen aus den Reihen der eigenen Mitglieder. Unter anderem waren dies über 20 Jahre die Karnevalssänger unter der Leitung von Ewald Beermann, die im Jahr 2001 nach einigen Jahren Pause mit großem Applaus auf der Karnevalssitzung wieder begrüßt wurden. Für musikalische Begleitung und Heiterkeit in der Bütt sorgten auch Gisela Dinkhoff und Anneliese Winter, Walter und Josef Heescher, Heinrich Schäpermeier, August Meemann, Paul Behring, Josef Kleimeier und Maria Hövel.

Ankündigung des Karnevals 1981 vor der Fertigstellung der Bürgerscheune.

Der Festausschuss bestand von Anfang 1980 bis 1994 aus den Mitgliedern Hans Liemann, Franz Witthake, Wienhold Wernsmann, Josef Wellen, Ewald Kluck und Josef Thiemann. Ab 1994 kamen jüngere Mitglieder in den Ausschuss. Alle hatten eine bestimmte Aufgabe. Das Schmücken der Scheune wird mit dem Ausschuss vom Sportverein abgestimmt.

Der Festausschuss hält die Fäden in der Hand bei der Organisation des Kolping Karnevals. Anfang der 90er Jahre gehörten ihm an (von links): Ewald Kluck, Hans Liemann, Josef Thiemann, Josef Wellen, Wienhold Wernsmann und Franz Witthake.

Prinz Bernhard Nottmeier 1963 im Kreis seines Elferrats.

Die Karnevalssänger sind eine alte Saerbecker Tradition, die nach einigen Jahren Unterbrechung im Karneval 2000 neu belebt wurde. Hier die Truppe von 1962 (von links): Karl Niehoff, Albert Hegemann, Bernhard Behring und Karl Book.

Die Prinzen des Kolping Karneval seit 1959

1959
Bernhard Dyckhoff
1960
Josef Beermann
1961
Anton Twickler
1962
Franz Wortmann
1963
Bernhard Nottmeier
1964
Bernhard Meiners
1965
Josef Wenners
1966
Helmut Wennemann
1967
Paul Twickler
1968
Walter Plagge
1969
Albert Wenners
1970
Rudi Eilers
1971
Josef Thiemann
1972
Heinz Decruppe
1973
Friedrich Berkemeier
1974
Eugen Bühner
1975
Dieter Rethmann
1976
Clemens Book
1977
Norbert Winter
1978
Heinrich Schäpermeier

1979
Walter Willebrandt
1980
Hans Liemann
1981
Klemens Kock
1982
Bernhard Möller
1983
Helmut Wennemann
1984
August Tepferd
1985
Josef Wellen
1986
Josef Heescher
1987
Alfons Stegemann
1988
Eduard Winter
1989
Josef Thiemann
1990
Karl Feldmann
1991
Ausfall wegen Golfkrieg
1992
Alfred Engler
1993
Norbert Niehues
1994
Johannes Brockmeier
1995
Paul Wennemann
1996
Heribert Graf
1997
Ewald Kluck
1998
Stefan Richter
1999
Peter Brocks
2000
Bernhard Stegemann
2001
Raimund Lambertz

Eine schöne Tradition sind die Besuche des Elferrats beim Seniorenkarneval. Hier wird Prinz Norbert Niehues 1993 umlagert.

Bei den Karnevalssitzungen ist die Bürgerscheune regelmäßig bis auf den letzten Platz gefüllt, so auch 1990. Einige Jahre gab es heiße Diskussionen um die Platzvergabe, weil viele mehr mitfeiern wollten, als hineinpassten.

Eine vergangene Tradition: Die Schauspielerei

Theater hat in der Kolpingsfamilie Saerbeck über Jahrzehnte eine wichtige Rolle gespielt. Aber in der jüngeren Zeit fanden sich immer weniger Mitglieder, die des Plattdeutschen mächtig sind und Zeit haben. 1989 wurde als letztes Stück "...un buoben wuohnt Engel" aufgeführt.

De Schelm vom Mühlenbrock erforderte eine große Schauspielschar, darunter auch der heutige Vorsitzende, Alfons Bücker (3. von rechts).

Dabei spielt das Theater gerade am Anfang der Kolpingsfamilie eine entscheidende Rolle. Mit dem Erlös aus der Schauspielerei wird die erste Fahne finanziert. Offensichtlich muss der Zuschauerandrang groß gewesen sein, wenn das Geld für ein solch aufwendig besticktes Banner reichte.

Immer wieder neue Truppen haben sich zusammengefunden, um zunächst auf dem Saal Hase und zum Schluss auf der Bühne der Bürgerscheune Stücke zu inszenieren. Eines, "Kreuz über Ungarn", das 1959 aufgeführt wurde, ist vom Kolping-Bruder Albert Rüschenschmidt selbst geschrieben worden. Motor des Theaterspiels und zu sehen in vielen Rollen über lange Jahre war Heinrich Schäpermeier.

Das Wissen um Details scheint weitgehend verloren gegangen zu sein. Die Festschrift von 1976 beschränkt sich auf einige Fotos mit Namen der Stükke und Spieljahr. Aber was will man auch groß beim plattdeutschen Theater beschreiben, entscheidend ist das Erleben...

Die Überzeugungsarbeit von Gisela Dinkhoff in "Blickschaden" (1987) scheint noch nicht ganz zu wirken. Claudia Sahorn geb. Book und Stefan Spiekermann schauen noch etwas skeptisch.
Rechts: Paul Dinkhoff scheint im gleichen Stück der Verzweiflung anheim zu fallen...

Da scheint es Meinungsverschiedenheiten zu geben, die geklärt werden müssen von Gisela Dinkhoff, Mathilde Kleimeier und Heinrich Schäpermeier.

Der große Kolpingtag für die Familie

Auch ein Ergebnis des Umbruchs Ende der 80er Jahre ist der Familiensonntag. 1988 wurden erstmals alle Mitglieder dazu eingeladen. Inzwischen ist er eine feste Institution im Jahresprogramm geworden.

Mit quirligem Leben ist das Bürgerzentrum jeweils an einem Sonntag im Oktober gefüllt. Gut 100 Erwachsene und vor allem Kinder kommen immer zum Familiensonntag, um einen gemütlichen (für die Eltern) und mit Programm gefüllten (für die Kinder) Nachmittag zu erleben. Wobei es dabei schon Überschneidungen für die Gruppen gibt, denn schließlich beteiligen sich auch die Eltern am Programm.

Seit einigen Jahren ist es nicht mehr das feste Vorbereitungsteam unter Ingrid Sträter und Gaby Estner, das in der Anfangszeit für die Organisation sorgte, sondern reihum um ein Familienkreis, der Vorbereitung und Programmgestaltung in die Hand nimmt.

Waren in den ersten Jahren auch die älteren Kolpingmitglieder noch gut vertreten, hat sich der Familiensonntag immer stärker zu einem Treffen der verschiedenen Familienkreise entwickelt.

Am Anfang steht - inzwischen traditionell - eine von den Kindern mitgestaltete Besinnung mit Liedern und Aufführung. Anschließend werden die selbstgebackenen Kuchen vertilgt und Kaffee getrunken.

Wibke Wallner übernahm beimFamiliensonntag 2000 zeitweise die Moderation...

Etwas skeptisch ist der Blick noch. Welchen Kuchen mag es wohl geben?

Wenn alle Kinder sitzen, wird es eng beim Familiensonntag. Nach dem Kaffeetrinken bleiben die Eltern noch etwas sitzen zum Klönen.

Es folgt die Überraschung. Denn zumeist verrät der verantwortliche Familienkreis nicht, was er für Kinder und Eltern als Programm und Beschäftigung vorbereitet hat. Das kann ein Theaterstück oder ein Turnier zum Beispiel sein.

Schon wieder hungrig geworden gibt es traditionell Salate und Heißwürste mit Brötchen zum Abendessen. Die Eltern mit den älteren Kindern schaffen es dann noch, gemütlich am Herdfeuer zu sitzen und einige Lieder zu singen...

Die Kinder des Familienkreises IV gestalteten die Andacht beim Familiensonntag 2000.

Ferienlager: Auch mal Vierlinge für nur zehn Pfennige...

Mit der Gründung der Kolping Jugend im Jahr 1971 begann auch die Zeit der Ferienlager. Im nahe gelegenen Bocketal bei Brochterbeck wurden erstmals Zelte zum Lager aufgeschlagen. Im folgenden Jahr war die Schützenhalle Grevenstein Ziel des ersten großen Lagers, das die Kolpingsfamilie für die gesamte Pfarrgemeinde organisierte. Über 100 Kinder verbrachten drei Ferienwochen in der angemieteten Schützenhalle.

Angeregt durch den damaligen Vorsitzenden Reinhard Webersinn stand das Lager 1972 unter der Leitung von Ewald Beermann. Für das leibliche Wohl sorgte die Familie Thomas aus Münster. Auch in den folgenden Jahren fanden die Lager in Schützenhallen statt. Es nahmen jährlich bis zu 150 Kinder und Jugendliche teil. Besondere Höhepunkte in den ersten Jahren waren:

☐ Die Elternbesuchstage mit einem bunten Programm für die angereisten Eltern

☐ Ein bunter Abend für die Grevensteiner Bevölkerung an dem ca. 400 der 800 Einwohner teilnahmen. Zu diesen Abenden reiste auch immer eine Abordnung aus Saerbeck an, mit Bürgermeister Dr. Gerdemann an der Spitze. Da der Grevensteiner Bürgermeister ebenfalls anwesend war, konnten beide gut über die damals anstehende kommunale Neugliederung fachsimpeln. Grevenstein konnte im Gegensatz zu Saerbeck seine Selbständigkeit nicht behaupten.

Nach 25 Jahren Lagerleitung trat Alfons Bücker zum krönenden Abschluss in den Sommerferien 1999 als Nana Muskouri auf.

☐ Jedes Jahr wurde ein Lagerschützenfest durchgeführt. Hierzu reiste oft die Kolping-Blaskapelle an. Sie erhielt Unterstützung durch Gruppenleiter mit großen Kochtopfdeckeln als Becken, Plastikwannen und großen Schleifen als Pauken und weiteren Lagerutensilien.

☐ Jährlich wurde ein "10-Pfennig Spiel" durchgeführt. Hierbei galt es, für die zehn Pfennige ein möglichst originelles oder großes Teil mit ins Lager zu bringen. Einige dieser Besonderheiten waren: Ein Sattelzug der Brauerei Veltins beladen mit fünf Flaschen Bier für die Gruppenleiter, ein Feuerwehrwagen, der mit Martinshorn und Blaulicht vorfuhr, ein Bollerwagen mit Vierlingen, die gerade ein Jahr alt waren.

☐ Ein weiterer Höhepunkt war oft ein Robinson-Crusoe-Tag. An diesem Tag wurden die Kinder nach dem Frühstück bis zum

Das Pfennigspiel sorgte immer wieder für neue Überraschungen: Ein Streifenwagen inklusive Besatzung und wie hier in Wormbach 1994 ein Wagen voll Vierlinge waren zweifellos Höhepunkte.

Abend verabschiedet. Für ihr Mittagessen und Getränke mußten sie durch angebotene Hilfeleistungen selber sorgen. Erfreulich war, dass die Kinder in den Orten hierbei fast immer freundlich empfangen wurden und gut gestärkt ins Lager zurückkehrten.

☐ Ein fester Bestandteil des Programms war der sonntägliche Gottesdienstbesuch. Besondere Höhepunkte hierbei waren die selbst vorbereiteten Gottesdienste. Jeder trug dabei nach seinen Fähigkeiten zum Gelingen bei.

☐ Zum festen Programm gehörten weiterhin der Besuch eines Freizeitparks, Nachtwanderungen, Geländespiele, Schnitzeljagden, Lagerfeuerabende, Discos, Spiele ohne Grenzen, Wasserolympiaden usw.

Was ist schon das spannendste Lager ohne die richtige Verpflegung. Dafür sorgt fast von Anfang an Kornelia Bücker mit weiteren Ehrenamtlichen in der Küche.

Das Betreuerteam im Lager 1995 mit (von links) Markus Stegemann, Christine Beermann, Andrea Harlake, Julika Paul, Anne Sundermann, Nadine Helmers, Alfons Bücker, Maria Strotbaum, Kornelia Bücker, Andreas Benning, Michael Stegemann, Heidi Jacobs und Stefan Lehmkühler.

1981 fand erstmals ein Ferienlager im Ausland statt. Ziel war der Ort Weißenbach in Österreich. Ab 1986 fanden die Lager in Schullandheimen oder vergleichbaren Einrichtungen statt.

Besondere Ziele waren:

- Das CVJM-Heim in Radelstetten bei Ulm mit eigenem Hallenbad.
- Das Schullandheim in Ristedt bei Syke. Hierher

Eine eindrucksvolle Statistik:

2.500 Kinder und 200 Betreuer mit dabei

Insgesamt haben in den vergangenen 30 Jahren ca. 2.500 Kinder an den Ferienlagern teilgenommen. Möglich waren sie nur aufgrund des Einsatzes eines jeweils gut zusammen arbeitenden Teams. Die Kolpingsfamilie kann stolz darauf sein, dass sich jedes Jahr wieder eine Gruppe mit ehrenamtlichen Betreuern findet. Allein über 200 von ihnen haben in den letzten 30 Jahren einen Teil ihrer Freizeit in den Dienst der Ferienlager gestellt. Alle hier namentlich aufzuführen, würde den Rahmen der Festzeitschrift sprengen. Darum hier nur einige Namen stellvertretend für die vielen:

Alfons Bücker, 25 Jahre Lagerleiter bis 1999

Albert Meißmer, 2 Jahre Lagerleiter

Elisabeth Meißmer, 2. Jahre Leitung der Lagerküche

Hedwig Twickler, 3 Jahre Leitung der Lagerküche

Konni Bücker, 21 Jahre Leitung der Lagerküche

Werner Heckmann, pastoraler Betreuer seit 1988

Eine besondere Stütze in den Anfangsjahren waren Hans Liemann und Clemens Möllerherm.

Im Jahr 2000 haben Andrea Harlake und Markus Stegemann die Lagerleitung übernommen.

Nie war das Haus so luxuriös wie auf Samsö in Dänemark. Durch ein Missverständnis war das ursprünglich vorgesehene Haus in Ristedt nicht mehr frei und es musste kurzfristig eine Alternative gefunden werden - etwas teurer, aber oho...

wurden immer die eigenen Fahrräder aller Kinder mitgenommen, um die guten Radfahrmöglichkeiten, z. B. für eine Radtour nach Bremen, zu nutzen.

- Das CVJM-Heim in Katzenelnbogen.
- Ein Internat auf der dänischen Insel Samsö mit hervorragenden Stränden und großen Spielflächen.
- Das Kloster Metten im Bayerischen Wald.

In all den Jahren war es oberstes Ziel der Kolpingsfamilie, für alle Saerbecker Kinder ein möglichst günstiges Ferienangebot zu machen. Dies war natürlich nur dank der vielen ehrenamtlichen Helfer möglich.

75 Jahre

Kolpingsfamilie Saerbeck

Wir gratulieren

Ihre CDU Saerbeck

CDU

Wir haben ein Herz für Vereine!

– Bekennen auch Sie sich –

Vorsitzender: Albert Plagemann, Drosselweg 5, Tel.: 63 42

Abenteuer auch für die Daheimgebliebenen...

Wenn in der Wiese zwischen Bürgerhaus und Mühlenbach wieder dicke Qualmwolken aufsteigen, ist der Höhepunkt erreicht. In einem Jahr alarmierte der Tower des Flughafens die Feuerwehr. Doch der Brand in Saerbeck entpuppte sich als eine Vielzahl von Lagerfeuern, die unverzichtbarer Bestandteil des Bauspielplatzes sind, wenn erst die Hütten stehen. Mit vielen Angeboten war die Kolpingsfamilie immer schon beim Ferienspaß vertreten, im letzten Jahr übernahm sie erstmals die Gesamtverantwortung.

Wenn die Hütten auf dem Bauspielplatz erst einmal stehen, geht es an die Feinarbeiten und wird für die Gemütlichkeit gesorgt, um die Lagerfeuerromantik richtig genießen zu können..

Die ganzen sechs Wochen der Sommerferien bietet der Ferienspaß fast täglich ein Programm für die daheimgebliebenen Kinder und Jugendlichen bzw. vor oder nach einer Urlaubsreise. In manchen Familien wird so geplant, dass man auf jeden Fall zum Bauspielplatz in der letzten Ferienwoche wieder zuhause ist.

Aber auch mit Pflastermalerei oder einer Fahrt in einen Freizeitpark beteiligt sich die Kolpingsfamilie an diesem von vielen Saerbecker Vereinen getragenen Angebot, das bislang in der Regie der ABM-Mitarbeiter der Gemeinde organisiert wurde. Weil es die in 2000 erstmals nicht gab, sprang die Kolpingsfamilie kurzfristig ein. Die Erfahrungen waren positiv, so dass sie auch 2001 die Regie übernommen hat.

Besonders stark haben sich vor allem die Familienkreise und die Kolpingjugend seit Jahren beim Bauspielplatz engagiert. Mehrere Väter nehmen Urlaub, um eine Woche den Hüttenbau und die Lagerfeuer beaufsichtigen zu können. Mitglieder der Kolping Jugend halten traditionell nachts im Zelt Wache. Und Frauen der Familienkreise bieten seit 1988 jeden Nachmittag Kaffee und selbstgebackenen Kuchen im Elterncafé unter den dicken Eichen mit Blick auf die an den qualmenden Feuern sitzenden Sprößlinge an.

Die Knaxburg sorgt nach den ersten Tagen des Hüttenbaus für Abwechslung beim Bauspielplatz. Die Mütter machen es sich gerne im Elterncafé bequem, das von den Familienkreisen betreut wird.

Creativ-Eck

das Bastel- und Geschenkeládchen

gratuliert der Kolpingfamilie zum 75-jährigen Bestehen

Inh. M.Rigol, Lindenstr. 3, 48369 Saerbeck
Tel.: 02574-888296

75 Jahre – und *aktiv* wie eh und je.

Jubiläen zu feiern, ist eine schöne Tradition. Wir gratulieren ganz herzlich zum 75jährigen erfolgreichen Bestehen der **Kolpingsfamilie Saerbeck.**

Martin Wenners
Marktstraße 9, **48369 Saerbeck**
☎ 02574/98660, Fax 02574/98670

Immer da, immer nah. **PROVINZIAL** Die Versicherung der Sparkassen

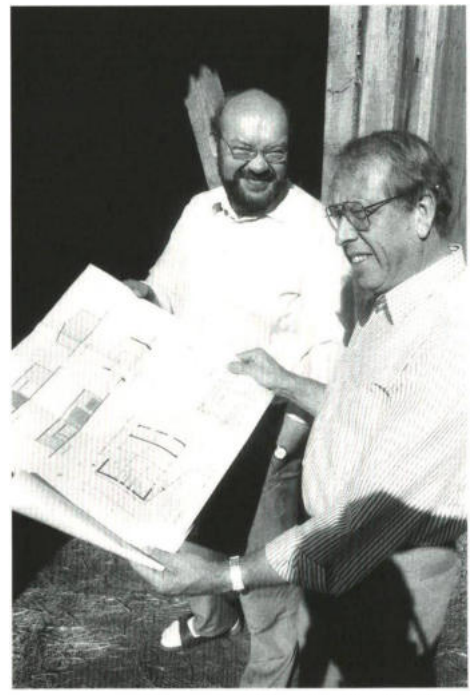
Kolpingheim gab der Jugendarbeit den entscheidenden Kick

Aus der unscheinbaren Scheune Nottmeier, in der auch mal ein Karnevalswagen Unterschlupf fand, entstand vor zehn Jahren das Kolpingheim an der Hohen Schweiz. Der Erfolg der Jugendarbeit war der Anstoß, die Fertigstellung und Erweiterung wenige Jahre später wiederum war der entscheidende Kick für noch mehr Jugendgruppen. Sie haben heute hier ihren Treffpunkt und genießen in ihrem eigenen Raum ungestörte Gruppenstunden.

Der Wiederaufbau der Kolping Jugend, damals noch Jungkolping, der ab 1987 ebenfalls Aufgabe der ABM-Mitarbeiterin Barbara Grundmann war, war innerhalb kürzester Zeit so erfolgreich, dass Raumprobleme auftraten. Die sechs Gruppen waren im Pfarrheim auf Dauer nicht unterzubringen.Vor allem konnten sie hier beispielsweise ihre Bastelsachen nicht lagern. Zudem erwiesen sich die auch von anderen Gruppen genutzten Räume als nicht jugendgerecht. Vorübergehend wurde eine Lösung gefunden, durfte der Nachwuchs einen Schrank in einem der Räume aufstellen und die Wände nach eigenen Vorstellungen gestalten.

Erste Idee für einen Ausweg war ein kleines Fachwerkgebäude, das im Eschgarten umgesetzt werden sollte. Pläne wurden gezeichnet und die Gemeinde angesprochen, aber das Denkmalamt machte letztlich einen Strich durch die Rechnung. In der Scheune Nottmeier wurde die Alternative gefunden. Für zehn Jahre überließ Josef Nottmeier den linken Teil zu einem eher symbolischen Mietpreis. Vor allem Tönne Twickler und Ignatz Thiede investierten hunderte von Stunden, um mit weiteren Kolpingmitgliedern das Gebäude in das Kolpingheim zu verwandeln mit zunächst zwei Gruppenräumen, einer Küche und Toiletten.

Viele Gruppen engagierten sich in dieser Zeit, um Geld für die Materialien zu beschaffen. Spenden und Zuschüsse der Gemeinde halfen hierbei. Im November 1990 gab es die Idee, im Dezember 1991 war der Rohbau erstellt und 1992 konnte das Kolpingheim eingeweiht werden. Kaum war es fertig, erwies es sich allerdings schon wieder als zu klein. Das Bildungswerk richtete in einer Gruppenraumhälfte provisorisch sein Büro ein, das allerdings für Veranstaltungen wieder an die Seite geräumt werden mußte. Die Jungkolping-Gruppen vermehrten sich weiterhin, so dass auch hier mehr Raum benötigt wurde.



Die ersten Pläne für den Umbau der Scheune Nottmeier: Alfons Bücker und Eduard Winter präsentieren sie im Sommer 1991 der Presse vor dem offenen Scheunentor, hinter dem das Büro des Bildungswerks entstand.

Bereits 1994 wurde deshalb damit begonnen, auch die zweite Hälfte der Scheune auszubauen. Wieder waren es Ignatz Thiede und Tönne Twickler, die die Arbeiten in

die Hand nahmen und sich viele weitere Helfer suchten. Mit einem großen Straßenfest wurde im August 1995 die Fertigstellung gefeiert.

Heute verfügt die Kolpingsfamilie über einen großen, unterteilbaren Gruppenraum und das Kolping Bildungswerk über ein festes Büro. Die Kolping Jugend hat ebenfalls ihren eigenen, selbst gestalteten Raum, nutzt aber die übrigen Räumlichkeiten mit und bei gutem Wetter auch die erst im letzten Jahr fertig gestellte Terrasse und die Rasenflächen.

Viele Kurse des Bildungswerks finden im Kolpingheim statt, die Familienkreise treffen sich hier und die Generalversammlung ist dorthin verlegt worden. Für eine Gruppe ist das Kolpingheim allerdings schon wieder zu klein geworden. Die Senioren haben einen derartigen Zulauf erfahren, dass sie ihr monatliches Frühstück ins Bürgerhaus verlegen mussten. Bei über 50 Teilnehmern wird es selbst im großen Gruppenraum zu eng.

Der Mietvertrag ist mit dem Ausbau des zweiten Teils auf 20 Jahre verlängert worden, denn das Wagnis hat sich als Glücksfall erwiesen. Übrigens gab es bereits in den 50er Jahren vorübergehend ein "Kolpingheim". Ein Teil der Räumlichkeiten in der alten Dorfschule wurde dafür hergerichtet. Sie mussten nach einigen Jahren wieder aufgegeben werden, weil die Schule die Zimmer benötigte.

Den Rohbau des großen Gruppenraums besichtigten kurz vor der Fertigstellung die Verantwortlichen der verschiedenen Gruppen.

Lokales Samstag, 7. Dezember 1991

ɜht eine neue Bleibe für die Foto: fks

Fleißige Hände sind an der Scheune am Werk. Anton Twickler und Ignaz Thiede suchen noch Helfer, die mit anpacken. Foto: hn

ɜn Kolpinghauses ist fast fertiggestellt

/ Gruppenräume sollen vor allem den Jugendlichen zur Verfügung stehen

ertigge- au der kann. ist be- ɜn und nen.

essenten, die bei der Kolpingfamilie Saerbeck aktiv mitmachen wollen, sind immer willkommen. Auf weitere Mithilfe hoffen die mit der Bauaufsicht beauftragten Kolpingsöhne Anton Twickler und Ignaz Thiede,

Kolpingfamilie derzeit kaum noch möglich. Räume für die verschiedensten Gruppenaktivitäten und Bildungangebote zu finden. Vor allem im Jugendbereich war in der Vergan-

alte Scheune langfristig zu pachten und für ihre Zwecke herzurichten. Zwei Gruppenräume bilden den Kern des neuen Kolpinghauses, dazu kommen noch die Nebenräume, zu

Die treibenden Kräfte hinter dem Umbau waren sowohl beim ersten wie auch beim zweiten Abschnitt Tönne Twickler und Ignatz Thiede.

„Aufeinander zugehen" Hungermarsch für Entwicklung

Viele Schritte und Tritte für eine gute Sache - der Hungermarsch am Karfreitag ist für die Saerbecker Kolpingsfamilie schon längst eine feste Größe im Jahresprogramm.

Was als traditioneller Marsch 1988 begann, hat inzwischen mit den Organisatoren der Kolpingjugend neue Formen gefunden: Neben den Fußgängern machen sich am Karfreitagvormittag auch Fahrradfahrer, Inline-Skater und Einradfahrer auf die Wegstrecke. Ob gelaufen oder gefahren, jeder Kilometer zählt: Die Teilnehmer werden von Sponsoren unterstützt, die für die zurückgelegte Strecke ein Kilometergeld spenden. Die Spendensummen werden direkt Projekten in der „Einen Welt" zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn der neunziger Jahre flossen die Erlöse der Saerbecker Hungermärsche in Ausbildungsprogramme der brasilianischen Kolpingsfamilie Sao Jose, Osasco. In Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Kreis der Pfarrgemeinde St. Georg Saerbeck wird nun die Partnergemeinde in Caxias/ Brasilien mit den Spenden aus dem Hungermarsch unterstützt.

Persönliche Kontakte nach Caxias stellen sicher, dass die finanzielle Hilfe aus Saerbeck direkt bei den Ärmsten ankommt, eine Brücke schlägt von Deutschland nach Brasilien. „Aufeinander zugehen" - so lautete denn auch das Leitwort des Hungermarsches

Seit die Kolping Jugend die Organisation des Hungermarsches übernommen hat, bietet er ein bunteres Bild. Neben Fußgängern und Radfahrern sind auch Inline-Skater (unten) und 2001 erstmals Einradfahrer dabei.

In den Anfangsjahren des Hungermarsches war die Alterszusammensetzung eine ganz andere. Seit die Kolpingjugend die Organsation übernommen hat, ist eine deutliche Verjüngung eingetreten.

der Kolpingsfamilie im Jubiläumsjahr am 13. April 2001.

„Jeder kleine Schritt zählt," gab Präses Pastoralreferent Werner Heckmann den mehr als 30 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit auf den Weg. „Denn wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, dann können sie die Welt verändern."

Kalksandsteinwerk STEGEMANN GMBH

KALKSANDSTEIN - *In Ruhe Wohnen !*

direkt ab Werk

Saerbeck-Westladbergen 70 Telefon: 02574/582

Nicht nur feste Gruppen sondern auch Offenheit im Programm

Festlegen ist nicht Jedermanns Sache. Für die Kinder und Jugendlichen, die sich nicht gleich binden wollen, hat die Kolpingsfamilie ebenfalls etwas im Angebot. Und darüber hinaus gibt es noch zwei Neuerungen, die auch in1999 erstmals angeboten worden sind: Internetcafé und Dorfranderholung. Gemeinde und der Kreis Steinfurt unterstützen dies.

Bei schönem Wetter können die Kinder in der Offenen Jugendarbeit auch das Gelände um das Kolpingheim für Spiele nutzen.

Offene Jugendarbeit

Jeden Dienstagnachmittag können alle Grundschulkinder bis zum 3. Schuljahr, die Lust haben, spontan zum Kolpingheim kommen. Eine An- oder Abmeldung ist nicht erforderlich. Mit ihren Betreuerinnen Vera Köhrer und Anke Laumann suchen sie sich Spiele nach Lust und Laune aus oder basteln, wenn das Wetter mal schlechter ist. Der Kreis Steinfurt fördert dieses Angebot, das seit zwei Jahren gut angenommen wird. In der Regel kommen 15 Kinder zusammen. Die Kolpingsfamilie Saerbeck möchte damit auch den jungen Saerbeckern etwas bieten, die nicht Mitglied einer der 16 Gruppen der Kolping Jugend werden wollen - vielleicht hier aber doch auf den Geschmack kommen.

Dorfranderholung

Im dritten Jahr wird jetzt die Dorfranderholung angeboten. Über zwei Wochen können daheimgebliebene Kinder im Alter zwischen sechs und neun Jahren täglich ins Kolpingheim kommen. Sie werden dort von morgens bis in den Nachmittag hinein betreut. Mittags gehen sie zum nahegelegenen Seniorenheim und essen dort zu Mittag. Vor allem berufstätige Eltern werden dadurch entlastet, weil sie in dieser Zeit keine eigene Betreuung organisieren müssen. Das Interesse ist groß und überstieg in 2001 erstmals die möglichen 30 Plätze. Die Betreuerinnen kommen aus den Reihen der Kolping Jugend. Das Programm ist attraktiv. Unter anderem werden auch Fahrten in Freizeitparks organisiert.

Drei PC stehen im Internetcafé zur Verfügung. Rat und Hilfe gibt es gratis dazu.

Auch Inline-Skaten gehört zu den vielfältigen Angeboten der Dorfranderholung.

Internetcafé

Als drittes Angebot in 1999 ist das Internetcafé aus der Taufe gehoben worden, ebenfalls mit Unterstützung des Kreises. Alle Kinder und Jugendlichen, die zuhause nicht über die Möglichkeit verfügen, im weltweiten Netz zu surfen, können dies an einem Nachmittag in der Woche an den drei dafür aufgestellten Computern der Kolpingsfamilie tun. Sie bekommen dabei Hilfestellung von einem kundigen Mitglied.

Die Tradition im Programm: Vom Flohmarkt bis zu den Ausflugsfahrten

Neben dem vielen Neuen findet sich auch eine Menge Tradition im Jahresprogramm der Kolpingsfamilie Saerbeck. Manche Angebote haben sich über Jahrzehnte bewährt und sind heute beliebter denn je. Die Herdfeuerabende oder die Kartenturniere finden beispielsweise wieder großen Zulauf. Doch auch für diese "Dauerbrenner" im Programm gilt, dass sie nur solange durchführbar sind und Erfolg haben, wie sich aktive Mitglieder der Kolpingsfamilie um Organisation und Ablauf kümmern.

Flohmarkt

Der Flohmarkt ist ein gutes Beispiel dafür, wieviel Arbeit drumherum zwei Stunden Trödeln im Bürgerzentrum verursachen. Als er 1988 erstmalig angeboten wurde, war man auf 18 Stände stolz. Heute werden 90 Stände vergeben und damit jeder Winkel der Bürgerscheune und des Bürgerhauses ausgenutzt. Dafür muss jemand die Anmeldungen entgegennehmen, die Stände planen und vor allem in den letzten Jahren mit all denjenigen diskutieren, die zu spät kommen und keinen Standplatz mehr bekommen können.

Am Vormittag des Flohmarkts müssen die Tische und Stühle aufgestellt und die Standnummern vergeben werden. Die Standgebühren werden kassiert und Mitglieder der Kolping Jugend backen Waffeln und bieten Getränke an. Haben Verkäufer und Käufer das Feld geräumt, muss natürlich noch das Bürgerzentrum in den ursprünglichen Zustand versetzt werden. So sind weit mehr als ein Dutzend Ehrenamtliche zweimal für etliche Stunden im Einsatz, damit diese beliebte Tauschbörse funktioniert. Weil der Flohmarkt so gut besucht ist, wird seit Anfang der 90er Jahre ein zweiter Termin Ende April angeboten.

Der Flohmarkt der Kolpingsfamilie ist zu einer Institution geworden, die nicht nur Saerbecker sondern auch Besucher von außerhalb anzieht

Herdfeuerabend

Seit über 30 Jahren gehören die Herdfeuerabende zum festen Bestandteil des Kolping-Programms. Ursprünglich fanden sie auf der Deele umliegender Gehöfte statt. Teilweise wurden nicht nur Döhnekes erzählt und Saerbecker Sagen aufgewärmt, sondern auch brisante lokalpolitische Themen diskutiert. Vor drei Jahrzehnten war ein Thema akut, das auch heute wieder in der Diskussion ist: Es wird zu wenig für die Jugend getan. Verbunden war dies mit der Frage des Pfarrheimbaus. Dass auf dem Herdfeuerabend anzusprechen, lag nahe, da auch Bürgermeister Dr. Gerdemann und Präses Pfarrer Vissing dabei waren.

1992 war die Runde um den Kamin überschaubar. Traf man sich früher auf verschiedenen Höfen, findet der Herdfeuerabend seit Umbau des Bürgerhauses dort statt.

Später wurde es Tradition, dass die Herdfeuerabende auf dem Hof Lehmann stattfanden mit viel Musik unter Akkordeonbegleitung von August Meemann. Zum Abschluss holte Josef Lehmann dann seine Wünschelrute und verblüffte Teilnehmer mit seinen intiutiven medizinischen Diagnosen, die sich später mehr als einmal als zutreffend erwiesen. Mit dem Umbau des Bürgerhauses bot es sich an, sich dort zu treffen. Heute ist der Herdfeuerabend immer noch einer der ersten Programmpunkte im Jahr, wenn die Abende noch lang und kalt sind. Seit einigen Jahren wird dabei ein deftiges westfälisches Essen mit Wurstebrot angeboten, was die Teilnehmerzahlen stark beflügelt hat. In 2001 musste erstmals darüber nachgedacht werden, ob nicht eine Anmeldebeschränkung eingeführt werden müsste, damit alle Teilnehmer noch einen Blick aufs Feuer erhaschen können.

Schrottsammlung

Tatkräftiges Anfassen einiger Kolping-Mitglieder erfordert die jährlich zweimal durchgeführte Schrottsammlung. Anfang der 90er Jahre wurde sie erstmals organisiert mit dem Ziel, den Ausbau der Jugendarbeit in der Kolpingsfamilie zu finanzieren. Die ersten Ergebnisse waren vielversprechend. Dann fiel der Schrottpreis wegen des Abbaus vieler ostdeutscher Betriebe so stark, dass es sich finanziell eigentlich nicht mehr lohnte. Es ging allerdings immer auch um den Umweltaspekt, so dass die Container weiterhin aufgestellt wurden.

Heute haben sich die Preise stabilisiert und auch die Mengen an Schrott, denn die Saerbecker kennen die beiden Termine im Jahr und horten dafür ihr Altmetall. Für sperrige Teile bietet die Kolpingsfamilie an, sie mit einem Anhänger abzuholen, was für viele Bürger das Transportproblem löst.

Von einer Schraubensammlung bis zum ausgedienten Wasserkessel - zwei bis drei Container lassen sich bei jeder Sammlung füllen. Mitglieder der Familienkreise packen dabei mit an.

Kartenturniere

Das Skatturnier im Herbst, die Doppelkopfrunden im Frühjahr sind seit Jahrzehnten Tradition. Ursprünglich fanden sie noch in der heute nicht mehr existierenden Gastwirtschaft Hase statt, später in der Alten Post und seit die zur Arztpraxis umgewandelt ist zur Zeit in Dahms Hoff. Das Skatturnier fand traditionell am Buß- und Bettag statt - solange es diesen vor der Pflegeversicherung gab. Zwischendurch gab es in den 90er Jahren eine Flaute, so dass überlegt wurde, ob sich die Mühe der Organisation überhaupt noch lohnt. Doch in den letzten Jahren sind die Teilnehmerzahlen wieder deutlich nach oben geklettert.

Maiandachten und Betstunden

Natürlich gibt es nicht nur Weltliches im Programm der Kolpingsfamilie, sondern auch Angebote, die ihre christlichen Wurzeln aufzeigen und immer wieder daran erinnern. Dazu gehören die Maiandachten und Betstunden. Die Maiandachten fanden bis Anfang der 90er Jahre traditionell auf dem Hof Große-Plagge-Ottmann (heute Alfers) in Andrup statt. Durch Nordhues Heide zogen die Teilnehmer zu Fuß dorthin. Nach der Andacht trafen sie sich auf der Tenne zum Tanz in den Mai. Das Kolping Blasorchester, das zunächst die Feier mit kirchlichen Liedern begleitet hatte, konnte hier gleich weiter spielen.

2001 war als Ort der Maiandacht wieder die Kapelle in Sinningen an der Reihe. Seit einigen Jahren wird der Ort gewechselt. Häufig nehmen dann auch Bewohner aus den jeweiligen Bauerschaften teil.

Kartenturniere ziehen nach einer vorübergehenden Flaute wieder viele Teilnehmer an. Organisiert werden sie seit vielen Jahren von Paul Dinkhoff (Mitte, stehend) und Antonius Stein (Mitte), der hier selbst mitspielt.

Als der Tanz in den Mai entfiel, sanken die Teilnehmerzahlen, bis es nur noch sechs oder sieben Unentwegte waren. Die Maiandachten wurden deshalb umorganisiert. Sie finden jetzt im Wechsel auch in Sinningen und Westladbergen statt und die Kapellen werden mit dem Rad erreicht. Heute kommen in Sinnigen zum Beispiel jedes Mal 80 bis 90 Teilnehmer.

Traditionell gestaltet die Kolpingsfamilie am Gründonnerstag eine Betstunde und lädt ihre Mitglieder dazu ein. An einem Tag im Jahr beteiligt sie sich am Gebetsruf der Diözese, um für die kirchlichen Berufe zu beten. An jedem Tag im Jahr ist dafür eine andere Kolpingsfamilie verantwortlich.

Die Fußwallfahrt schmolz zuletzt auf eine kleine Truppe zusammen. Die Kolpingsfamilie ergänzte sie um eine Radwallfahrt. Wobei auch Kolpingmitglieder in dieser von einem Planwagen begleiteten Gruppe dabei sind.

Wallfahrt

Seit Anfang der 70er Jahre bietet die Kolpingsfamilie jeweils am 3. Sonntag im Juni eine Radwallfahrt nach Telgte an. Ursprünglich ergänzte sie die Fußwallfahrt der Pfarrgemeinde und wurde gemeinsam mit ihr organisiert, seit ungefähr zehn Jahren gibt es nur noch die Radwallfahrt. Am frühen Morgen brechen die Teilnehmer auf, nehmen am Gottesdienst in Telgte teil und machen sich mittags auf den Rückweg. Unterwegs wird zum Essen eine Rast auf einem Bauernhof in Westbevern eingelegt.

Kolping on tour

Schwer an dieser Stelle zu beschreiben, aber gefüllt mit vielen bleibenden Erinnerungen sind die ein- und mehrtägigen Fahrten, die die Kolpingsfamilie fast in jedem Jahr angeboten hat. Besondere Ziele waren in den letzten Jahren Berlin, Prag und München. Sie brachten nicht nur touristische Erlebnisse, sondern stärkten vor allem auch das Gemeinschaftsgefühl.

Betriebsbesichtigungen

Immer beliebt sind die Betriebsbesichtigungen gewesen. Besucht wurden sowohl interessante Saerbecker Betriebe als auch Unternehmen außerhalb. Dass sich Brauereien dabei als besonders attraktive Ziele erwiesen, ist nicht verwunderlich. Aber auch die Spielbank in Dortmund-Hohensyhburg füllte im Jahr 2000 einen Bus.

Die Fahrradgruppe geht einmal im Jahr auf große Tour. Das Foto zeigt sie im Jahr 1999 vor der Gaststätte Molan-Nienhaus in Löningen.

Aufbruch zum Familiensonntag in Coesfeld Anfang der 90er Jahre. Von klein auf unternehmen die Kolpinger Ausflüge und Fahrten.

Fahrradgruppe

Kein offizieller Kreis aber doch eine eingespielte Gruppe sind die Fahrradfahrer. Und als solche spätestens seit ihrem Auftritt als Elferrat im Karneval 1997 allgemein bekannt. Einmal im Jahr unternehmen sie eine mehrtägige Tour, die Ewald Kluck organisiert. Die erste zweitägige Fahrt führte von Minden am Mittellandkanal zurück. Viele schöne Erinnerungen und neue Kontakte wie beispielsweise zur Kolpingsfamilie Lingen-Laxten sind dabei zusammengekommen. Zwischendurch werden natürlich auch am Wochenende oder abends Touren um Saerbeck gefahren.

Vom Rechenkurs zum Computerseminar: Bildung in der Kolpingsfamilie Saerbeck

„Volksakademie im Volkston", so nannte Adolph Kolping sein Bildungskonzept, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts immer weiter ausgebaut wurde. Allgemeine und fachlich-berufliche Bildung und Erziehung seiner Mitglieder sollte der katholische Gesellenverein sicherstellen. Damit reagierte der Verein auf die vielerorts mangelnde Schulbildung, das Fehlen eines Berufsschulsystems und eine geregelte Meisterprüfung. Verantwortlich für die Bildungsarbeit zeichneten die geistlichen Präsides und häufig – wie auch in Saerbeck – Lehrer als Vizepräsides.

Pfarrer Conrad Beuing als Präses und Vizepräses Hauptlehrer Bordewig erarbeiteten in Saerbeck die ersten Bildungsprogramme, die sich zeitlich jeweils auf das Winterhalbjahr konzentrierten. So konnten sich die Mitglieder der Saerbecker Kolpingsfamilie schon in den ersten Jahren nach der Gründung des Vereins zu Deutsch-, Rechen- und Buchführungskursen anmelden. Verpflichtend waren die Vereinsvorträge, die über Jahrzehnte hinweg das Herzstück der Bildungsarbeit der Kolpingsfamilie bildeten.

Die Vorträge wurden verbunden mit den monatlichen Versammlungen entweder am Samstag abend oder am Sonntag vormittag und nahmen zu religiös-ethischen Themen Stellung.

Nach dem zweiten Weltkrieg hatten die Vereinsvorträge weiterhin einen festen Platz im Jahresprogramm der Kolpingsfamilien. Mit der Ausweitung des Themenspektrums lud die Saerbecker Vereinsspitze vermehrt auch auswärtige Referenten zu den Vortragsveranstaltungen ein. Daneben standen weiterhin die zwölfwöchigen Grundbildungskurse.

Unter der Leitung von Hauptlehrer Adolf Seidel beschäftigten sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie Saerbeck z.B. im Winterhalbjahr 1956/57 nach einem exakt festgelegten Arbeitsplan zur „Staatsbürgerkunde" mit dem „Wesen des Grundgesetzes" und dem „Staat und seinen Aufgaben für den Mittelstand". 1957/58 standen Bruchrechnen, Zinsrechnen und Rabattrechnen im Mittelpunkt eines Rechenkurses der Kolpingsfamilie Saerbeck. Ein Novum bildeten 1960 zwei gesonderte Vorträge für Neumitglieder. Die Teilnahme an den Informationsabenden zu Struktur und Aufgabe der Kolpingsfamilie war für die neuen Kolpinger verpflichtend.

Das Bildungsprogramm der Saerbecker Kolpingsfamilie klammerte sich nicht an starre Strukturen, sondern wurde stetig weiter entwickelt. So hatten auch bald Diskussionsabende einen festen Platz im Bildungskanon. Im Protokollbuch findet sich 1961 der Eintrag: *„Robert von Deen aus Beckum nahm zu aktuellen Fragen der Gegenwart Stellung. Dabei kam es häufig zu sehr lebhaf-*

ten Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten, die besonders von der Landjugend, die auch an diesem Abend anwesend war, ausgingen. Herr v. Deen verstand es jedoch immer wieder, die passende Antwort und Erklärung zu geben, so dass auch von der stärksten Opposition zugegeben werden musste, dass tatsächlich alle Berufsstände am Wirtschaftswunder unserer Zeit Anteil haben."

Zu einem Renner im Veranstaltungsprogramm der 60er Jahre entwickelte sich der Kurs „Moderne Geselligkeit" von Vizepräses Josef Wessels, für den z.B. 1969 über 60 Anmeldungen vorlagen.

Aber nicht alle vom Kolping organisierten Veranstaltungen fanden guten Zuspruch, so dass sich die Generalversammlung 1969 Gedanken machte, neue Wege zu beschreiten. *„Der Besuch selbst guter Veranstaltungen mit erstklassigen Referenten war oft mehr als kläglich. Der Senior meinte, wir werden nach neuen Wegen suchen müssen, um unsere Mitglieder von den Fernsehschirmen wegzulocken."*

Über das Rezept, die Kolpingsfamilie für die Veranstaltungen zu begeistern, schweigt das Protokollbuch, kann aber schon ein halbes Jahr später vermelden: *„Das Winterprogramm begann vielversprechend. 100 Teilnehmer fanden sich ein zum Vortrag "Kann man heute noch beichten?" mit dem Referenten Pater Hubert OFM."*

Viele interessierten sich auch für die Besichtigung der Tonmöbelfabrik Liesenkötter Anfang 1970: *„Über 300 Teilnehmer. Das halbe Dorf war unterwegs. Ein voller Erfolg."* notierte der Protokollant.

Krabbelgruppen, Kreativkurse und Computerseminare – Der Erweiterung des Bildungsangebotes vor Ort widmete die Kolpingsfamilie dann insbesondere seit den achtziger Jahren ihre Aufmerksamkeit. Mit ehrenamtlichem Engagement wurden jährlich mehr als 500 Unterrichtsstunden durchgeführt. Damals wuchs die Idee heran, ein eigenes Bildungswerk zu gründen, um finanzielle Zuschüsse für die geleistete Arbeit zu erhalten und mit deren Hilfe das Bildungsangebot für die Saerbecker Bevölkerung wiederum stärker auszubauen. 1990 war es dann so weit: Das Kolping-Bildungswerk Saerbeck nimmt seine Arbeit auf.

Ein Beispiel:

Das Jahresprogramm 1957/58

16. Mai
Zur Pflege des Volksliedes. Referent: Lehrer Palmke

29. Juni
Der Christ und seine politische Verantwortung. Referent: Gewerbelehrer Keßler/Marl.

10. Oktober
Der Charakter des Kolpingsohns. Referent: Kaplan Heufort

17. Oktober
Kolping. Vater der Gesellen. Referent: Präses Pfarrer Kluse

31. Oktober
Filmvortrag. Referent: Fritz Book/Rheine

7. November
Filmvortrag der BV-Aral/Osnabrück

21. November
Autorenlesung. Dr. Josef Michels/Münster

5. Dezember
Jagderlebnisse. Lichtbildervortrag. Referent: Lehrer Haus/Emsdetten

19. Dezember
Kolping – Apostel der Familie. Referent: Hauptlehrer Witthake.

10. Januar 1958
Religionsvortrag. Referent: Präses Pfarrer Kluse

30. Januar
Benehmen, Anstand und Sitte bei Familien- und Vereinsfeiern. Referent: Gewerbeoberlehrer Pelster/Burgsteinfurt

20. Februar
Lichtbildervortrag. Referent: Dr. Gerhard Wünsche

6. März
Kolping – Vater der Gesellen. Referent: Gewerbeoberlehrer Wessels/Emsdetten

9. März
An der Wiege der Menschheit. Referent: Lehrer Meiser/Ibbenbüren.

10. April
Die Vorsehung Gottes und des Menschen Sicherheit. Referent: Hauptlehrer Seidel.

Kolpingsfamilie Saerbeck hat Bildung über die Zeit neu definiert

Ein Schwerpunkt im Programm war sie auch schon vor 75 Jahren: die Bildung. Allerdings waren es am Anfang Kurse über Buchführung und Steuerrecht, die Handwerker und Gesellen für ihre Arbeit benötigten. Heute unterhält die Kolpingsfamilie Saerbeck als einzige Kolpingsfamilie in Nordrhein-Westfalen ein eigenes, vom Land anerkanntes Bildungswerk mit einem weitgefächerten Programm.

Das Wagnis hat sich sich gelohnt. Nach langen Überlegungen lud der Vorstand der Kolpingsfamilie Saerbeck am 15. November 1990 zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, um den Beschluss zum Aufbau eines eigenen Bildungswerkes zu fassen. Die damit verbundene Hoffnung, der Bildungsarbeit neue Impulse geben und sie erheblich ausbauen zu können, hat sich Jahr für Jahr erfüllt. Heute werden jährlich fast 3000 Unterrichtsstunden in 200 Kursen von über 2500 Teilnehmern besucht.

Das Basteln von Holzspielzeug im Werkraum der ehemaligen Hauptschule war einer der ersten Kurse, die das neugegründete Kolping Bildungswerk Saerbeck 1991 anbot.

Schon zuvor war die Bildungsarbeit ein Schwerpunkt. Mit 500 Stunden jährlich bot die Kolpingsfamilie Saerbeck zehn Prozent aller Unterrichtsstunden im Bildungswerk des Diözesanverbandes ab. Nur 100 Stunden mehr waren zu schaffen, um die Anerkennung als eigenes Bildungswerk zu erlangen. Dafür würden aber mehr Zuschüsse fließen. Außerdem winkten Personalkostenzuschüsse für zwei halbe hauptamtliche Stellen, die die Ausweitung des Angebots organisatorisch möglich machen würde.

So wurde der Beschluss zum Aufbau gefasst, auch wenn der Diözesanverband in Coesfeld dies nicht ohne Skepsis sah. Allerdings musste eine vierjährige Durststrecke überwunden werden, in der die Unterrichtsstunden geleistet werden mussten, ohne dass es Zuschüsse gab.

Das erste Jahr zeigte, dass die Hürde leicht geschafft werden konnte. 799 statt der geforderten 600 Stunden wurden gemeldet und im Januar 1992 gab es dafür die offizielle Anerkennung des Kultusministers.

Geschafft wurde dies durch besonderen Einsatz vieler Mitglieder, die die Organisation sicherstellten oder als Referenten Kurse anboten. In dieser Anfangszeit wurden tatsächlich alle Angebote mit Saerbecker Referenten ausgeschrieben, der Großteil aus den eigenen Reihen der Kolpingsfamilie. Alle gaben sich mit niedrigen Honoraren zufrieden bzw. verzichteten ganz darauf, so dass die Teilnehmergebühren, obwohl sie vergleichsweise niedrig kalkuliert waren, für die Deckung der Kosten ausreichten.

Ab 1995 konnte das Kolping Bildungswerk durchstarten. Mit Kornelia Bücker und Marlies Grüter wurden zwei hauptamtliche Kräfte eingestellt. Ab jetzt waren mindestens 2400 Unterrichtsstun-

Bilden heißt gestalten, formen, ausprägen, und je schärfer und vollkommener das geschieht, umso richtiger und wirklicher schreitet die Bildung vorwärts.

Im Büro im Kolpingheim organisieren Kornelia Bücker und Klara Leiting (rechts) die Angebote des Bildungswerks.

Kaum ein Saerbecker Jungbürger fehlt in den Spielgruppen, die das Kolping Bildungswerk mit großem Erfolg anbietet.

den gefordert, die von mindestens zehn Teilnehmern über 16 Jahre besucht werden.

Auch diese Hürde wurde in jedem Jahr problemlos gemeistert. Die Arbeit wurde und wird weniger beschränkt durch mangelndes Interesse, sondern nur durch einen Mangel an Kursräumen und die Zeitkapazität der Mitarbeiterinnen.

Schwerpunkte im Programm sind die Spielkreise, in denen kaum ein Saerbecker Jungbürger fehlt, und die Elternarbeit. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Gesundheitskurse und als Renner erweisen sich nach wie vor die EDV-Kurse, die ständig ausgebaut worden sind, soweit

Callanetics ist in Saerbeck keine kurzlebige Mode, sondern seit Jahren ein beliebter Punkt im Programm, zu dem mehrere Kurse angeboten werden.

dies die zeitlichen Möglichkeiten im EDV-Raum der Gesamtschule erlauben.

Die Kursteilnehmer kommen allerdings nicht nur aus Saerbeck, sondern auch aus allen umliegenden Orten. Großer Vorteil des Kolping Bildungswerks Saerbeck ist die Ortsnähe. Die Mitarbeiterinnen sind bekannt und können jederzeit angesprochen werden, das Büro im Kolpingheim ist leicht erreichbar. Wünsche der Bürger nach neuen Kursangeboten können flexibel aufgegriffen werden.

Am Anfang bot das Bildungswerk auch eine Schachgruppe an, die sich allerdings nicht dauerhaft etablierte.

Geleitet worden ist das Kolping Bildungswerk Saerbeck in den ersten zehn Jahren vom stellvertretenden Vorsitzenden der Kolpingsfamilie, Eduard Winter. 2001 hat er sein Amt niedergelegt. Als Nachfolgerin wurde Gisela Westbeld gewählt, die als ABM-Kraft 1992 die Aufbauarbeit begleitet hatte und seitdem auch im Vorstand des Bildungswerks mitarbeitet.

Das Bildungswerk hat sich auch als wichtig für die Arbeit der Kolpingsfamilie insgesamt erwiesen. Nicht zuletzt sichert es den Unterhalt des Kolpingheims, das es für Kurse und Büroräume nutzt.

Die Erfolgsgeschichte des Kolping Bildungswerks steht jetzt allerdings wieder auf dem Prüfstand. Das neue Weiterbildungsgesetz lässt ein eigenständiges Überleben nicht mehr zu. Ein Kooperationspartner muss gefunden werden.

Gaststätte Dorfkrug

- Saal für 60 Personen
- gemütliche Familienfeiern
- 2 Bundeskegelbahnen
- Mittagstisch
- Dartraum

Dorfkrug

Inh. A. Bartsch - Marktstr. 27
48369 Saerbeck - Tel.: 0 25 74/10 90

Malerbetrieb
Heescher

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Inh. Andreas Winkeljann · Westladbergen 6 · 48369 Saerbeck
Tel./Fax 0 25 74/**98 39 05** · Mobil 01 71/1 67 69 27

Damen-, Herren- und Kinderkleidung

Textilhaus Wennemann

Marktstraße 15 · Saerbeck · Tel. 0 25 74/4 19

Der Jungbrunnen für eine Organisation mit reicher Tradition

Mitte der 80er Jahre dämmerte auch die Kolpingsfamilie Saerbeck dem Schicksal entgegen, das sich für so manche traditionsreiche Gruppierung heute abzeichnet: Aussterben durch Überalterung und Festhalten an überkommenen Programmen. Der Jungbrunnen wurde Ende der 80er Jahre durchschritten mit der Idee zum Aufbau von Gruppen bestimmten Alters und Interessen. Seitdem hat sich die Mitgliederzahl verdreifacht. Gewachsen sind vor allem aber auch die Aktivitäten. Heute nehmen an jedem normalen Alltag durchschnittlich 200 Menschen an einer Veranstaltung der Kolpingsfamilie Saerbeck teil.

Der Neuanfang hat vor allem zwei Namen und einen Anfangspunkt. Ende 1987 wurde auf Initiative des damals neugewählten Vorsitzenden Alfons Bücker eine ABM-Kraft eingestellt. Barbara Grundmann blieb zwei Jahre und löste die ihr gestellte Aufgabe mit Unterstützung vieler Kolpingmitglieder mit Bravour.

Als sie im Oktober 1989 verabschiedet wurde, waren bereits drei Familienkreise gegründet und die Jugendarbeit neu angestoßen. Einen Dritte-Welt-Arbeitskreis und den ersten von drei Frauenkreisen initiierte sie ebenfalls.

Dies war der Startschuss für eine Neuorganisation der Kolpingsfamilie Saerbeck, die durch weitere ABM-Mitarbeiterinnen und die Initiative vieler Ehrenamtlicher in den folgenden Jahren getragen wurde.

Heute ist die Kolping Jugend mit 16 Gruppen und weit über 200 Mitgliedern nach dem Sportverein die stärkste Jugendorganisation im Ort. Sechs Familienkreise treffen sich regelmäßig. Mit der Gründung der Kolping-Senioren in 1999 und der Kolping Gruppe 2000 für die um 50jährigen finden jetzt fast alle Altersgruppen ein passendes Angebot. Die Lücke zwischen Kolping Jugend und Familienkreisen soll in diesem Jahr mit einer Gruppe Junger Erwachsener möglichst weitgehend geschlossen werden.

Nicht alle Ideen haben sich auf Dauer durchsetzen können. Umweltkreis und Frauenkreise haben sich wieder aufgelöst. Auch wird von manchen Mitgliedern bedauert, dass es zu wenige gemeinsame Aktivitäten für alle gebe. Bei der Aufstellung des Programms wird darauf geachtet, dass es mit dem Sommerfest oder dem Familiensonntag auch Angebote gibt, die alle Gruppen ansprechen.

Die Erfahrung zeigt jedoch, dass sich dort in der Regel doch wieder bestimmte Kreise treffen. Eine Alternative zu dieser Wiederbelebung der Kolping-Idee in neuen Strukturen, da sind sich alle einig, gibt es allerdings nicht.

Die Familienferienstätte in Olpe war immer wieder Ziel der Bildungswochenenden der Familienkreise. Mitte der 90er Jahre fuhren die Familienkreise I und II gemeinsam dorthin.

Als Festwirt gratulieren wir der Kolpingsfamilie Saerbeck zum 75jährigen Jubiläum.

HÖVEL'S FESTHALLE

HÖVEL Getränke Service

www.hoevel-saerbeck.de

KOLPING JUGEND

30 Jahre Mit anderen Begriffen aber gleichen Zielen so erfolgreich wie nie

Heute würde man die Ziele mit anderen Worten beschreiben, aber im Grunde sind sie über die 30 Jahre, die die Kolping Jugend besteht, gleich geblieben. "In kleineren Gruppen Gleichaltriger", so heißt es in der Festschrift zum 50jährigen 1976, "soll ihnen ein Einübungs- und Aktionsfeld bereitstehen." Gerade durch die Jugendarbeit werde eine "nicht zu unterschätzende Hilfestellung und Förderung im Orientierungs- und Reifeprozess gewährt." Stände dies heute in einer Einladung an die Kommunionkinder, die jedes Jahr eingeladen werden, neue Gruppen zu bilden, würde es wohl eher abschreckend wirken. Die "Mega-Jahres-Abschlussparty", Halloweenparties, Videonächte und Heinzelmännchenaktionen dagegen eher anziehend. Im Grunde geht es aber immer noch vor allem um die wöchentlichen Treffen, die gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten. Mit der Mischung aus bewährtem und vielen neuen Aktionen hat die Kolping Jugend Erfolg: So groß wie im Jubiläumsjahr war sie noch nie. 240 Jugendliche treffen sich in 16 Gruppen, jedes Jahr kommen rund 40 Kommunionkinder hinzu.

Der Mangel an verbandlicher Jugendarbeit war 1971 Auslöser für die Gründung des Jungkolping. Angeregt durch den Vorstand unter dem damaligen Vorsitzenden Reinhard Webersinn startete eine Gruppe Jugendlicher mit dem Aufbau. Das erste zu lösende Problem war eins, das in der weiteren Geschichte bis zum Ausbau der Scheune Nottmeier zum Kolpingheim immer wieder zu lösen war: Ein Gruppenraum fehlte. In Eigeninitiative wurde im damals leerstehenden alten Krankenhaus ein Raum ausgebaut. Er stand nicht nur den Jungkolping-Gruppen sondern als freie Begegnungsstätte auch anderen Saerbecker Jugendlichen offen.

Der Jungkolping-Vorstand im Jubiläumsfahr 1976 (von links): Norbert Winter, Rita Beermann geb. Harke, Joachim Feldman, Magdalene Budde, Alfons Bücker, Paul Schubert, Gabriele Brüggemann geb. Antemann, Ludger Beermann

Gleich im ersten Jahr förderte ein einwöchiges Zeltlager im Bocketal bei Brochterbeck den Zusammenhalt der Gründungsgruppe. Mit einer Drehorgelaktion auf der Kirmes sammelten die ersten Mitglieder Geld für die Dritte Welt. Mit dem gleichen Ziel wurden jedes Jahr Papier-, Altkleider- und Lumpensammlungen durchgeführt.

Ein Jahr nach der Gründung wurden die ersten Mädchen aufgenommen. Wegen des starken Wachstums wurden mehrere Gruppen gebildet. Dass qualifizierte Gruppenleiter die Grundlage der Jugendarbeit sind, war auch damals schon keine Frage. Interessenten wurde deshalb die Teilnahme an Schulungen des Diözesanverbandes ermöglicht.

Andrea Harlake und Marc Weiligmann schwingen nicht nur die Besen, sondern bestimmen im 30. Jahr der Kolping Jugend auch deren Geschicke.

Neben eigenen Fahrten der Leiterrunde wie beispielsweise 1972 für drei Wochen in die Steiermark nach Österreich wurde von Anfang an ein Ferienlager für die Saerbecker Kinder und Jugendlichen angeboten, an dem sich Jungkolping mit Gruppenleitern beteiligte. Damals wie heute unterstützt die Kolping Jugend Veranstaltungen der Kolpingsfamilie. Wurden am Anfang die Sommerfeste mitorganisiert, indem Kinderbelustigung angeboten wurde, so haben die Jugendlichen heute unter anderem die Durchführung des Hungermarsches oder des Flohmarkts übernommen.

Immer galt es, gemeinsam gesteckte Aufgaben und Ziele umzusetzen und in dem Sinn wie oben mit heute altertümlich erscheinenden Worten beschriebene Jugendarbeit zu gestalten. Das ist auch

Im Kolpingheim fand die Kolping Jugend Mitte der 90er Jahre schließlich eine dauerhafte Bleibe, wo sich Gruppen und wie hier die Leiterrunde treffen.

heute noch so. Im Bereich Umwelt ist es zum Beispiel die Müllaktion, die erstmals 1995 mit Erfolg Saerbecks Straßen (und vor allem auch Bäche) reinigte. Für den Erhalt des Bürgerzentrums wurde demonstriert. Bei vielen Gelegenheiten wie dem Waffelbacken beim Flohmarkt, den Heinzelmännchen- oder Autowaschaktionen beschaffen die Gruppen der Kolping Jugend selbst das Geld, um ihre Arbeit zu finanzieren.

Wie das in der Jugendarbeit aber so ist, hat es gute und schlechte Zeiten gegeben. Nach dem ersten Aufschwung - fünf Jahre nach dem Start wurden im Jubiläumsjahr 1976 sechs Gruppen mit 70 Aktiven gezählt - löste sich der Jungkolping 1978 auch mal für eine kurze Zeit ganz auf. "Ursache: Spannungen und Konflikte" hieß es in einem Zeitungsbericht vom 6. Dezember. Der Vorsitzende Hubert Deters wollte sich nicht deutlich äußern, aber es waren wohl massive Konflikte sowohl mit Pfarrer Vissing um die Nutzung des Pfarrheims als auch inhaltlicher Arbeit zwischen Jugend und dem Kolpingvorstand. Er sah die Aktivitäten des Jungkolping nicht mehr auf der inhaltlichen Linie der von Adolf Kolping gesteckten Ziele, berichten die Westfälischen Nachrichten.

Wieder einmal also das Raumproblem. Nach dem Krankenhaus hatten die Gruppen vorübergehend im gemeindlichen Kommunikationszentrum an der Emsdettener Straße Unterschlupf gefunden, dann im neuen Pfarrheim. Der Konflikt muss jedoch schnell gelöst worden sein. Denn Ferienlager gab es ohne Unterbrechung jedes Jahr und Kolping-Vorsitzender Alfons Bücker, von Anfang an verantwortlich beim Jungkolping dabei, erinnert sich nicht an diese Unterbrechung. Er hatte gerade ein Jahr zuvor nach fünf Jahren Leitung sein Amt an Waltraud Twickler weiter gegeben.

Mit Autowaschen kann man Jugendarbeit finanzieren und gleichzeitig Spaß haben.

30 Jahre

Kolpingjugend Saerbeck

Wir gratulieren

Ihre CDU Saerbeck

CDU

Wir haben ein Herz für Vereine!

– Bekennen auch Sie sich –

Vorsitzender: Albert Plagemann, Drosselweg 5, Tel.: 63 42

Wieder in ehrenamtlichem Einsatz waren im Keller des Pfarrheims Räumlichkeiten ausgebaut worden. Nicht nur die Gruppenstunden sondern auch Disco-Abende fanden hier statt. Das reichte, solange die Zahl der Gruppen und ihrer Mitglieder überschaubar blieb. Doch es wurde kritisch Anfang der 90er Jahre, als sich ihre Zahl stark erhöhte.

Der Neuaufbau ab 1987, beginnend mit der Wahl Alfons Bückers zum Vorsitzenden, ist eng mit den Namen Michael Müller und Dagmar Liemann (heute Kösters) verbunden. Sie investierten viel Zeit in die Förderung neuer Gruppenleiter und bauten neue Gruppen auf. Das führte dazu, dass das Pfarrheim nicht mehr genügend Platz bot. Räume, die mit anderen Gruppen geteilt werden mussten, passten nicht zu den Anforderungen der Jugendlichen, die Schränke für ihre Spiel- und Bastelsachen benötigten und die Wände nach eigenen Vorstellungen gestalten wollten.

Diese Raumnot führte auf die Suche nach einem eigenen Heim und schließlich zum Bau des Kolpingheims. Hier ist heute der zentrale Treffpunkt, stehen in der Woche nachmittags fast ständig die

Ein Film über die Saerbecker Sage über die Lake entstand in einem Videofilmprojekt der Kolping Jugend Anfang der 90er Jahre.

Räder wenigstens einer Gruppe der Kolping Jugend vor der Tür. Ein Raum, der ganz nach eigenem Geschmack gestaltet und eingerichtet ist, steht für die Jugendlichen zur Verfügung, die anderen Räume und natürlich das Außengelände können nach Bedarf mitgenutzt werden.

Die Kolping Jugend ist mit ihren derzeit 35 ausgebildeten Gruppenleitern in den letzten Jahren so attraktiv geworden, dass ein Großteil der Kommunionkinder der Einladung zur Bildung neuer Gruppen folgt. Jährlich wächst die Kolpingsfamilie allein dadurch um rund 30 Mitglieder. Nur von Wadersloh wird die Zahl der bis zu 13 Jahre alten Mitglieder noch knapp übertroffen in der Diözese Münster.

Natürlich hat sich im Laufe der 30 Jahre doch das eine oder andere geändert. Der Name beispielsweise von Jungkolping in Kolping Jugend. Es trifft sich auch nicht mehr die Führer- sondern die Leiterrunde. Und es gibt, seit es das Kolpingheim und immer wieder neue Jungkolpingleiter gibt, viele neue Aktivitäten wie eben die Mega-Jahres-Abschluss-Party oder die Videonächte. Im Karneval beteiligt sich die Kolping Jugend mit einem eigenen, aufwendig gestalteten Wagen. Seit 1996 wählen die Kinder und Jugendlichen auch auf ihrer eigenen Generalversammlung ihren Vorstand. Im Kolping-Vorstand sind sie mit den Jungkolpingleitern (derzeit Andrea Harlake und Marc Weiligmann) sowie weiteren Beisitzern vertreten.

Aber noch eins ist geblieben in 30 Jahren: Es finden in der Kolping Jugend immer noch Paare zueinander, die auf Dauer zusammenbleiben. Kornelia Bücker war Mitglied in Alfons Bückers Jungkolping-Gruppe in den 70ern. Kurz nach dem Jubiläum heiraten Andrea Harlake und Markus Stegemann, die sich aus der gemeinsamen Arbeit in der Leiterrunde kennen. Dies sind allerdings nur zwei Beispiele für eine ganze Reihe weiterer erfolgreich geknüpfter Beziehungen.

Die Mega-Abschluss-Parties zur Verabschiedung der alten Jahre ist zu einem festen Programm-Bestandteil geworden. Ein Fackelzug gehört dazu.

Unabhängige für Saerbeck

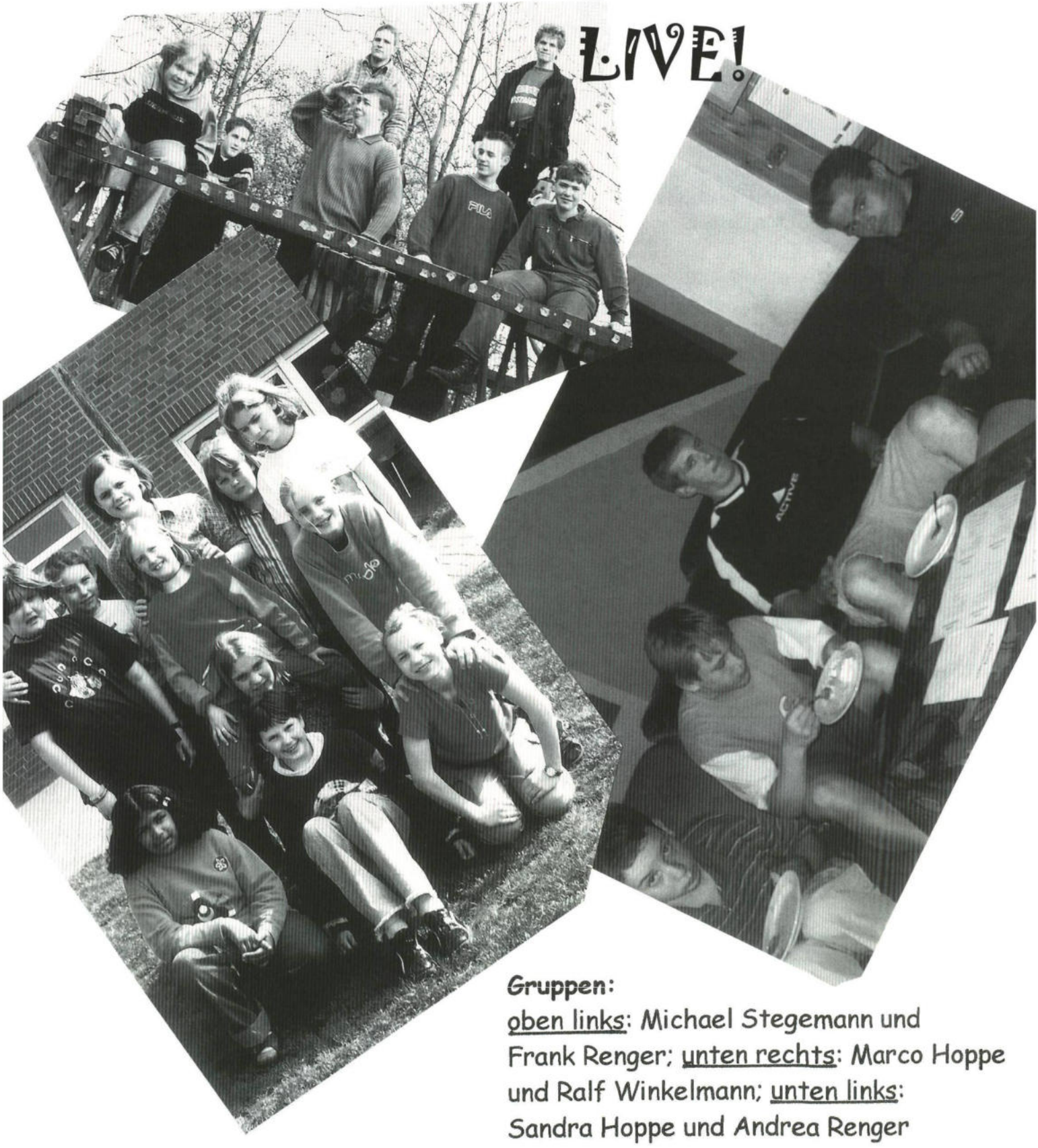
Und Wir Gratulieren !

1926 75 2001

Kolpingjugend

KOLPING JUGEND

LIVE!



Gruppen:
oben links: Michael Stegemann und Frank Renger; unten rechts: Marco Hoppe und Ralf Winkelmann; unten links: Sandra Hoppe und Andrea Renger

Gruppen:
oben links: Sarah Kleinpaß und Heike Löckemann; oben rechts: Sandra Löckemann und Heike Sundermann; mitte: Alexandra Beermann und Eva Richter; unten: Katrin Strotbaum und Anita Greiling

1926 75 2001

Kolpingjugend

LIVE!

Gruppen:
oben links: Melanie Roos; oben rechts: Karin Röwekämper; mitte: Stefan Beermann und René Weinert; unten: Christian Harlake und René Weinert

Gruppen:
<u>oben links</u>:
Lars Teigeler und
Florian Bücker;
<u>oben rechts</u>:
Christina Beermann;
<u>mitte</u>:
Marc Weiligmann
und Marcus
Stegemann;
<u>unten</u>:
Kerstin Hoppe und
Stefanie Hoppe

Idee der Familienkreise breitet sich immer schneller aus

"Allein? Gemeinschaft macht stark!" Mit diesem Motto warb ein damals noch mit Schreibmaschine und Kopierer in Klebetechnik entstandenes Flugblatt für einen Informationsabend am 16. November 1987 im Pfarrheim, um Interessenten für den Aufbau eines Familienkreises zu finden. Die Gründung gelang und die Idee verbreitete sich immer schneller. Mittlerweile gibt es sechs Familienkreise und die Gründung des siebten soll in diesem Jahr gelingen.

Zum Thema Medien auf dem Bildungswochenende 2000 baute der Familienkreis I auch ein EDV-Netz in einer Bildungsstätte in Vreden auf.

Denn die Grundidee kommt weiter an. Damals wie heute wollen sich junge Familien mit kleinen Kindern treffen, um über gemeinsam interessierende Themen zu sprechen und etwas zu unternehmen. Gleichzeitig haben sich die Familienkreise immer wieder als hervorragende Möglichkeit für Neubürger erwiesen, Kontakte auch zu alteingesessenen Saerbec-kern zu finden. Fast jeder Kreis ist wie der 1987 entstandene Familienkreis I eine gute Mischung aus Neu- und Altbürgern.

Barbara Grundmann, ABM-Mitarbeiterin für zwei Jahre, griff die Idee des neuen Vorsitzenden Alfons Bücker auf und setzte sie in die Tat um - so tatkräftig, dass bei ihrer Verabschiedung 1989 bereits der dritte Familienkreis gegründet war. Allerdings gab es dann eine Lücke, bis der Durchbruch mit Familienkreis IV gelang,

Jüngste Gruppe ist der Familienkreis VI, schon erkennbar daran, dass die Kinder noch nicht selbst mit dem Rad mitfahren können, während die ersten Kinder des Familienkreises I bald den Führerschein haben...

der 1998 erstmals im Halbjahresprogramm erwähnt ist. Seitdem findet sich etwa jährlich ein neuer Kreis zusammen, vor allem aus den neu entstandenen Baugebieten wie beispielsweise der Emsaue.

Maximal zehn Paare bilden einen Kreis. Nach Möglichkeit soll das Alter der Kinder nicht zu weit auseinanderliegen, um gemeinsame Unternehmungen zu erleichtern. Auch zeigt die Geschichte des Familienkreises I, dass sich die Themen mit den heranwachsenden Kindern verändern. Ein Zeitungsbericht von Barbara Grundmann vom 14. Januar

Der Familienkreis III besuchte im Frühjahr 2001 den Ketteler Hof bei Haltern, der auch bei anderen Kreisen immer wieder beliebtes Ziel war.

Radfahren ist auch beim Familienkreis II immer wieder beliebt.

1988 berichtet vom zweiten Treffen, auf dem das Thema "Verändern Kinder die Partnerschaft?" besprochen wurde. Jahre später wurde eine Mitarbeiterin der Caritas-Erziehungsberatung aus Emsdetten eingeladen, um über die Pubertät zu informieren.

In der Regel treffen sich die Familienkreise ein Mal im Monat an einem festen Tag. Dazu kommen weitere Veranstaltungen, die wie das ganze Programm selbst geplant und organisiert werden. Höhepunkt ist dabei jeweils die gemeinsame Wochenendfahrt als Bildungsveranstaltung. Sie wird von der Kolpings-

Mitglieder des Familienkreises IV nach einem erfolgreichen Bastelnachmittag im Kolpingheim.

familie finanziell unterstützt.

Die Familienkreise engagieren sich allerdings nicht nur intern, sondern haben auch Aktivitäten angestoßen oder unterstützen Kolping-Aktionen wie beispielsweise die Schrottsammlung. Der Familiensonntag wird seit einigen Jahren jeweils von einem Familienkreis vorbereitet. Eine der ersten Aktionen des Familienkreises I noch im Gründungsjahr war die Kinderbetreuung bei Gottesdiensten, die auch heute noch läuft, wenn auch von anderen Eltern betreut, deren Kinder heute klein sind.

Der Familienkreis V bei einem Sportnachmittag mit den Kindern in der Turnhalle.

Gemeinschaftspraxis

S. Heyermann-Wiemer
Physiotherapeutin

B. Heyermann
Masseur

Heckenweg 27
48369 Saerbeck
Tel.: 02574/298

Termine nach Vereinbarung
Hausbesuche

Behandlungsarten:

Krankengymnastik
Rückenschule
Massagen
Lympfdrainage
Unterwassermassage
Bindegewebsmassage

Fango
Heißluft
Solarium
Stangerbad
Med. Fußpflege
Fußreflexzonentherapie

Kolping Gruppe 2000 schließt eine Lücke

Ihre Kinder sind groß und selbständig und für die Senioren fehlt es ihnen noch an Jahren. Gemeinsam unternehmen wollen sie aber wie die Familienkreise und die Kolping-Senioren auch was. Vor diesem Hintergrund hat sich im vergangenen Jahr die "Kolping-Gruppe 2000" gegründet. Eine Alterslücke in den Gruppen hat sich damit geschlossen. Die 25 Mitglieder, alle um die 50, haben sich vom Start weg ein buntes Programm zusammengestellt.

Ursprünglich hatten sich sogar gleich zwei Gruppen gebildet, weil die 44 Interessenten, die zum ersten Infoabend am 28. März 2000 ins Kolpingheim kamen, zuviel für einen Kreis erschienen. Bei einem zweiten Treffen am 11. April wurde deshalb nach Interessen eine Aufteilung vorgenommen. Sieben Paare fanden sich als geschlossene Gruppe zusammen. Diese löste sich allerdings nach wenigen Monaten wieder auf.

Die 14 Männer und elf Frauen, die sich wenige Monate nach der Gründung den Namen "Kolping-Gruppe 2000" gaben, blieben zusammen. Sie verstehen sich als offene Gruppe, die gerne weitere Mitglieder aufnimmt.

Erst der Spaziergang, dann

Der Kolpingkreis 2000 traf sich am Sonntagnachmittag, um unter der Leitung von Johannes Stegemann ein Wanderung zu unternehmen. Foto: hn

Kolping

-hn- Saer
Kolpingkreis
Gruppe von
Männern de
Altersklasse,
nahm unte
von Johann
mann am So
mittag eine
durch das N
gebiet Bad
Weg führte d
gänger vorbe
nahen Wa
der Emsaue
zum Kolping
kehrten die
nach einer
stündigen
selliger Run
ließen den S
auf den Spur
toffeln noch
vue passier
lich wurde

Unterwegs ist die Kolping Gruppe 2000 gerne, wie die WN am 17. Oktober 2000 berichten.

Einmal in der Woche treffen sich Mitglieder der Kolping Gruppe 2000 im Sommer am Kolpingheim, um eine Fahrradtour zu unternehmen.

Die Kolping-Gruppe 2000 hat bewusst den Namen mit dem Gründungsjahr gewählt, um Eigenständigkeit gegenüber den vielen anderen Kreisen und Gruppen in der Kolpingsfamilie zu zeigen. Einmal im Monat treffen sich die Mitglieder nach einem gemeinsam abgestimmten Jahresprogramm.

Schon in den ersten Monaten ist eine Maiwanderung unternommen worden, Klönabende haben stattgefunden, die Westfälischen Nachrichten sind besichtigt worden und ein Stück im Boulevard-Theater in Münster hat sich die Gruppe angesehen. Besonders beliebt waren die Fahrradtouren an jedem Donnerstag im Sommer, die deshalb auch in 2001 wieder angeboten werden, jetzt allerdings freitags.

Eine rege neue Truppe rundet das Angebot für alle Altersgruppen ab

Die Idee gab es schon länger. Sie kursierte im Vorstand der Kolpingsfamilie eine Weile, bis es im August 1999 soweit war: Die Kolping Senioren wurden gegründet. Die Zeit war offensichtlich reif dafür. Denn auf einen Schlag wuchs die Gruppe auf gut 50 Mitglieder. Heute zählt sie 64 und davon sind 44 neu in die Kolpingsfamilie eingetreten. Dies war mit ein Hauptgrund dafür, dass es im Jahr 2000 einen Rekordzuwachs an Neumitgliedern gab.

Kolping ist ein Verband für alle Altersgruppen, ist die Meinung von Eduard Winter, stellvertretender Vorsitzender und Gründer der Kolping Senioren. Entsprechend sollte es auch ein Angebot für jedes Alter geben. Winter, der auch Seniorenbeauftragter im Vorstand ist, erklärte auf der Gründungsversammlung, dass die Kolping Senioren sowohl eigene Veranstaltungen organisieren, sich aber auch rege an allgemeinen Kolping-Aktivitäten beteiligen wollen.

Los ist jetzt immer etwas. Am letzten Mittwoch im Monat treffen sich die Mitglieder im Bürgerhaus zum Frühstück. Das Kolpingheim wurde ihnen schon zu klein. An jedem zweiten Donnerstag im Monat gibt es den Abendtreff und zwischendurch immer wieder Wanderungen, Radtouren und Besichtigungen. Den Fortschritt des neuen Rathauses verfolgen die Senioren beispielsweise durch Führungen auf der Baustelle.

Vor der Sternwarte Remplin stellen sich die Saerbecker zum Gruppenfoto auf. Im Herbst 2000 fuhren sie für sechs Tage in die Kolping Ferienstätte im mecklenburgischen Salem.

Ein gemeinsamer Besuch der Kirmes stand ebenfalls auf dem Programm. Unten: Eduard Winter sorgt für knusprige Grillwürstchen bei einem gemütlichen Abend am Kolpingheim im Juni 2000.

Der Erfolg der Senioren war nicht zuletzt der Anstoß für die Altersgruppe unter ihnen und über den Familienkreisen, die "Kolping Gruppe 2000" zu gründen. Auf Interesse sind die Kolping Senioren auch schon überörtlich gestoßen. Eduard Winter hat bei überregionalen Treffen von Idee und Umsetzung berichten müssen.

Auch Frauen und Umwelt waren im Programm...

Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre entstanden neben den Familienkreisen weitere Gruppen, die sich inzwischen wieder aufgelöst haben. Die Mitglieder machen allerdings teilweise in anderen Gruppen mit wie den Familienkreisen oder der Gruppe 2000.

1989 gründete Gisela Westbeld den ersten Frauenkreis, der sich wie die Familienkreise einmal im Monat zu selbstgewählten Programmpunkten traf - Fahrradtouren, ein Besuch der Freilichtbühne Tecklenburg oder ein Altstadtbummel durch Osnabrück zum Beispiel.

Das Interesse war so groß, dass innerhalb kurzer Zeit zwei weitere Frauenkreise entstanden. Während sich im ersten Frauen zwischen 25 und 40 Jahren trafen, waren es in den beiden weiteren die etwas älteren zwischen 40 und 55 Jahren. Sie lösten sich Mitte der 90er Jahre auf, als Gisela Westbeld wegen eigener beruflicher Tätigkeit die Zeit für eine intensive Betreuung fehlte.

FRAUENKREIS: Zu einem weiteren Informationsabend zur Gründung eines Frauenkreises (40 bis 55 Jahre) hatte die Kolpingfamilie Saerbeck eingeladen. Im Pfarrheim trafen sich etwa 15 interessierte Frauen, um sich mit Gisela Westbeld, der ABM-Kraft der Kolpingfamilie, über die Aufgaben der Zusammenkünfte und über die Möglichkeit, gemeinsame Aktivitäten zu pflegen, zu beraten. Diskutiert wurde auch, wie derartige Zusammenkünfte künftig gestaltet werden können. Hierbei soll auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kommen. Die Möglichkeit, Abendveranstaltungen zu arrangieren, wurde ebenfalls besprochen, da viele Frauen aus beruflichen Gründen nur abends Zeit haben. Leiterin der Frauenkreise ist Gisela Westbeld. Sie zeigte sich aufgrund der guten Beteiligung und des Interesses der Saerbecker Frauen begeistert. Die Gründungsversammlungen waren ein voller Erfolg; die Frauenkreise sollen auch in Zukunft Bestand haben. 28.5.92 Foto: hn

Drei Frauenkreise in der Kolpingsfamilie gab es bis zur Mitte der 90er Jahre. Im Mai 1992 berichtet die Zeitung über die Gründung des dritten.

Die Umweltgruppe räumte am Samstag beim Hanfteich kräftig auf — Foto: hn

Am Hanfteich Birken und Erlen entfernt

-hn- **Saerbeck.** Über zu wenig Arbeit brauchten sich die Mitglieder der Umwelt- und Naturschutzgruppe Saerbeck am Wochenende nicht beklagen. Sie hatten sich vorgenommen, im Umfeld des Naturschutzgebietes Hanfteich in Saerbeck überflüssiges Strauchwerk und schnellwachsende Bäume wie Birken und Erlen zu beseitigen, um einer Verlandung entgegenzuwirken. Ein ganzer Großraumanhänger voll Strauchwerk wurde entfernt und soll nun der Kompostierung zugeführt werden. Die Büsche könnten aber auch bei der Bepflanzung neuangelegter Feldhecken nützlich sein, bevor sie nun endgültig der Kompostierung zugeführt werden. Aber auch in der Nähe neu angelegter, noch nicht bewachsener Seen gibt es sinnvolle Verwendungsmöglichkeiten.

WN 9.11.92

Der Umweltkreis stellte nicht nur Forderungen auf, sondern packte auch kräftig zu, wie dieser Zeitungsbericht von 1992 zeigt.

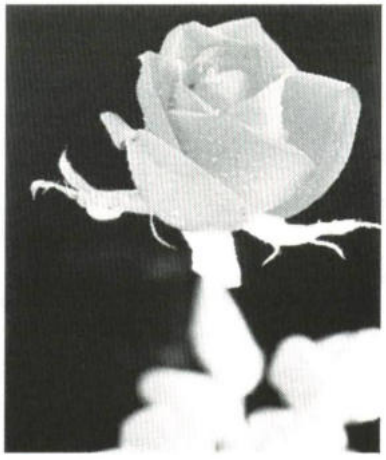
Das gleiche Schicksal ereilte den von Harald Westbeld gegründeten Umweltkreis, der 1990 entstand. Eine Wassertestaktion wurde durchgeführt, eine Börse für Mitfahrgelegenheiten für Pendler organisiert und Naturschutzgebiete gepflegt. Die Mitgliederzahl blieb allerdings immer klein und bröckelte bei den monatlichen Treffen schnell wieder ab. Bei der Diskussion um die Müllverbrennungsanlage traten Mitglieder der Bürgerinitiative bei und engagierten sich dort.

Grevener Zeitung

Das Beste am Guten Morgen.

Wir gratulieren

recht herzlich zum Jubiläum.



Wir beraten Sie gerne.

Geschäftsstelle:
Alte Münsterstraße 1-3 · 48268 Greven
Tel. 0 25 71/93 33 20 · Fax 0 25 71/93 33 29

Redaktion:
Alte Münsterstraße 1-3 · 48268 Greven
Tel. 0 25 71/93 33 10 · Fax 0 25 71/93 33 19

MZ Ticket Corner:
Telefon 0251/5 92-52 52

Westline:
Online Informationsdienste
www.westline.de

Oft ist Kolping in der Gemeinde unüberhörbar...

Seit 1962 ist die Kolpingsfamilie in der Gemeinde im wahren Sinne des Wortes nicht zu überhören. Vor 39 Jahren gründete sich die Kolping Blaskapelle, heute umbenannt in Kolping Blasorchester. Sie ist zu einem Aushängeschild geworden und aus dem kulturellen Leben Saerbecks nicht wegzudenken. Alle wesentlichen Feiern und Festlichkeiten werden von ihr begleitet, das vom Blasorchester organisierte Maibaumaufstellen ist schon zur Tradition geworden. Unvergessen sind die Musikshows und vor allem die große Silvestergala zum Start in das neue Jahrtausend. Die Geschichte im Einzelnen zu beschreiben und alle Höhepunkte aufzuzählen, würde den Rahmen dieser Festschrift sprengen. Stattdessen sollen verknüpft mit einigen Jahreszahlen besondere Ereignisse in Erinnerung gerufen werden. Ewald Beermann, Gründungsmitglied und heute noch leitend tätig, hat sie aufgeschrieben:

1962

Die Idee zur Gründung der Kolping Blaskapelle wird am Rande des Kolpingtags des Westmünsterlandes am 24. Juni in Burgsteinfurt geboren. 14 Blasmusikinteressierte - allerdings mit nur sieben Instrumenten - treffen sich am 8. Juli in der Schreinerei Hegemann und halten eine erste Probe. Die Gemeinde unterstützt die junge Gruppierung im Oktober großzügig beim Kauf weiterer Instrumente. Am 24. Dezember ziehen die Musiker zum ersten Weihnachtsblasen durch Saerbeck.

1963

Erste Auftritte bei den Schützenfesten und beim Festzug nach dem Sieg der Saerbecker Reiter, die die Kreisstandarte geholt haben.

1966-68

Die Blaskapelle arbeitet mit dem Stadtfanfarencorps in Münster zusammen und wirkt beim dortigen Rosenmontagszug mit. Es wird eine Fahrt nach Orleans und Neuville aux Bois unternommen.

1972

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens werden die "Saerbecker Musiktage" mit einem Großen Zapfenstreich in Pastors Allee veranstaltet.

1974

Der Kontakt zur Blaskapelle der Kolpingsfamilie Amöneburg wird geknüpft und bei einem Besuch in Hessen vertieft.

In die Tuba blasen bei einer Probe Anfang der 90er Jahre Georg Kleimeier und im Hintergrund Ewald Beermann.

Oben: Ein offizielles Bild der Blaskapelle von 1976 im 50. Jubiläumsjahr der Kolpingsfamilie. Der Vergleich zu heute zeigt die starke Verjüngung und den Zuwachs in den vergangenen 25 Jahren.

Unten: Der Nachwuchs übt als Flötenkreis im Bürgerhaus - ein aktuelles Foto aus dem Jahr 2001 zeigt eine von zehn Gruppen

1975

Die Chronik verzeichnet ein Konzert in Schepsdorf bei Lingen und vor allem den Empfang des Deutschen Meisters der Military-Reiter Harry Klugmann.

1976

Die Feiern zum 50jährigen der Kolpingsfamilie Saerbeck werden musikalisch untermalt.

1977

Das Festhochamt und das Platzkonzert zum zehnjährigen Bestehen der Kolping-Familienferienstätte in Olpe werden mitgestaltet.

1981

Die Kolping Blaskapelle fährt nach Mettmann und gibt auf dem Stadtfest ein Konzert.

1982

Zum 20jährigen wird in der noch im Bau befindlichen Bürgerscheune ein Konzert gegeben.

1984

Anlässlich der Fernsehaufnahmen des WDR mit Kammersänger Heinz Hoppe wird in der Bürgerscheune ein Frühschoppen-Konzert gegeben.

1987

Das 25jährige Jubiläum kann am inzwischen fertiggestellten Bürgerhaus mit Konzert, Großem Zapfenstreich und

"Buntem Treiben" gefeiert werden.

1989

Erster Kontakt mit dem Sorbischen Männerchor "Delany" aus der Lausitz in der Noch-DDR.

1990

Nach der Wende besucht der Sorbische Chor die Saerbecker. Gemeinsam wird ein Konzert in der Bürgerscheune gegeben. Die Brass and Rhythm Company und die Big Band des Kolping Blasorchesters werden gegründet. Ab diesem Jahr tritt das Orchester bei Kurkonzerten in Bad Rothenfelde, Bad Iburg und Bad Laer auf.

1991

Gegenbesuch in der Lausitz beim Männerchor Delany mit einem Konzert in der Wallfahrtskirche in Rosental.

1992

Das Kolping Blasorchester stellt den Elferrat und regiert mit Prinz Alfred I. (Engler) und Prinzessin Anne I. Das Jubiläumskonzert zum 30jährigen wird unterstützt von der Kolpingblaskapelle Amöneburg und der "Regimental Band of the Royal Hussars" aus Münster. Emil Rießland dirigiert "Alte Kameraden". Außerdem gibt es ein großes Fest auf dem Dorfplatz.

Die Kolping-Blaskapelle beim Sommerfest der Kolpingsfamilie in der Hohen Schweiz 1963 oder 1964.

Dirigenten seit 1962

1962 - 1964

Siegfried Mund

1964 - 1969

Herbert Tenhumberg

1969 - 1971

Clemens Büchter

1967 - 1980

Emil Rießland

1980 - 1983

Ewald Beermann

seit 1983

Richard Francois

Oben: Für den rechten Sound sorgen die Trompeten.
Unten: Die Kolping Blaskapelle marschiert 1984 voran zum Osterfeuer.

1993

Der Männerchor Delany kommt nach Saerbeck. Gemeinsam werden ein Konzert und das Dorffest veranstaltet. Das Kolping-Blasorchester fährt nach Remplin in Mecklenburg-Vorpommern.

1994

In diesem Jahr beginnt die Partnerschaft mit Ferrières mit einer Fahrt nach Frankreich. Das Partnerschaftsfest in Saerbeck wird wesentlich mitgestaltet. Zum ersten Mal wird der Maibaum aufgestellt.

1995

Auch in diesem Jahr ist das Blasorchester "on tour". Einmal geht es in die Lausitz und ein weiteres Mal nach Amöneburg. Eine zweite Fahrt zum "Comice Agricole" nach Ferrières wird unternommen. Die Weihnachts-CD "Friede den Menschen" wird eingespielt.

1996

Die erste "Music-Show" findet in der Turnhalle vor 1000 Zuhörern statt. Elisabeth Schulte übernimmt das Jugendorchester.

1998

Die zweite Music-Show steht unter dem Titel "Oldies but Goldies". Der Männerchor Delany ist in Saerbeck zu Gast.

1999

Am 31. Dezember beginnt die große Silvester-Show in den Turnhallen, die rund 600 Saerbecker in das neue Jahrtausend überleitet.

Feste Auftritte in Saerbeck

Neben allen besonderen Konzerten gibt es eine Reihe von festen Veranstaltungen, bei denen das Kolping Blasorchester in Saerbeck einfach dazu gehört:

- Rathausstürmung
- Karnevalsumzug
- Osterfeuer
- Maiandacht
- Fronleichnam
- Schützenfest Dorf und Dorfbauerschaft-Middendorf
- Volkstrauertag
- Martinszug
- Weihnachtskonzerte
- Weihnachtsblasen...

Das Blasorchester heute

Um die Musiker aller Altersstufen entsprechend ihrem Ausbildungsstand und Interessen musizieren zu lassen, ist die ehemalige Kolping Blaskapelle aufgeteilt.

Die Ausbildung beginnt in mittlerweile zehn Blockflötenkreisen. Von dort können die Nachwuchsmusiker ins Jugendblasorchester mit derzeit 48 Mitgliedern wechseln. In der Brass&Rhythm Company, der Big Band des Kolping-Blasorchesters, spielen 23 Musiker. 35 Mitglieder wirken im Blasorchester mit.

2000

Ludger Beermann übernimmt die Leitung des Jugendorchesters. Das Blasorchester tritt beim Stadtfest in Jever auf.

2001

Die Brass and Rhythm Company feiert ihr Zehnjähriges mit einem Revival-Konzert. Natürlich wird das Blasorchester bei den Feierlichkeiten zum 75jährigen der Kolpingsfamilie Saerbeck dabei sein...

Ein Auftritt vor der Bürgerscheune 1987 zum 25jährigen Jubiläum.

Saerbeck ist heute die fünftgrößte Kolpingsfamilie in der Diözese

So wie im Jahr 2000 kann es nicht weiter gehen. Die Kolpingsfamilie Saerbeck wuchs um 121 Mitglieder. Das ist nicht in jedem Jahr wiederholbar, aber die Aufwärtsentwicklung geht weiter. Auch in den ersten drei Monaten des Jubiläumsjahrs hat Johannes Stegemann in seiner Statistik 15 Neumitglieder verzeichnet. Innerhalb der letzten 13 Jahre hat sich die Mitgliederzahl auf 535 verdreifacht (Stand Mai 2001). Nur vier Kolpingsfamilien in der Diözese Münster, ohnehin weltweit die mitgliederstärkste, melden mehr. Bei den Jugendlichen bis 13 Jahre wird Saerbeck lediglich von Wadersloh knapp übertroffen.

Diese Mitgliederentwicklung bestätigt das 1987 gestartete Konzept, Gruppen gleichen Alters und Interesses aufzubauen. Vor allem spiegelt sich darin auch der Neuaufbau der Kolpingjugend wider. Denn die Saerbecker Kolpingsfamilie hat heute nicht nur viel mehr Mitglieder, sondern vor allem auch eine vergleichsweise junge Altersstruktur, die für die weiteren Jahre eine gesunde Entwicklung erwarten lässt. Mit Ausnahme einer kleinen Schwäche bei den Anfang 20jährigen sind alle Altersschichten gut vertreten.

Mit 20 Interessenten auf der Gründungsversammlung im April 1926 hatte es begonnen. Zum 50jährigen Jubiläum wurden 138 Mitglieder gezählt, damals noch ausschließlich Männer und in der Mehrzahl noch Handwerker, auch wenn sich 1976 bereits eine Reihe von Angestellten angemeldet hatten.

Bis 1987 steigerte sich die Zahlen langsam auf 180. Erst in diesem Jahr wurden mit Gründung des Familienkreises I die ersten zwei Frauen als Mitglieder registriert. Heute stellen sie bereits mit 235 insgesamt bald die Hälfte. Bei den unter 17-Jährigen sind sie mit 110 zu 61 sogar deutlich in der Mehrheit. In allen anderen Altersgruppen werden noch mehr Männer als Frauen gezählt.

Besonders stark waren die Zuwächse seit 1995. Die Gründung immer weiterer Familienkreise und vor allem der starke Zulauf in die Gruppen der Kolpingjugend sorgten dafür, dass Jahr für Jahr rund 50 Neumitglieder hinzu kamen. Die

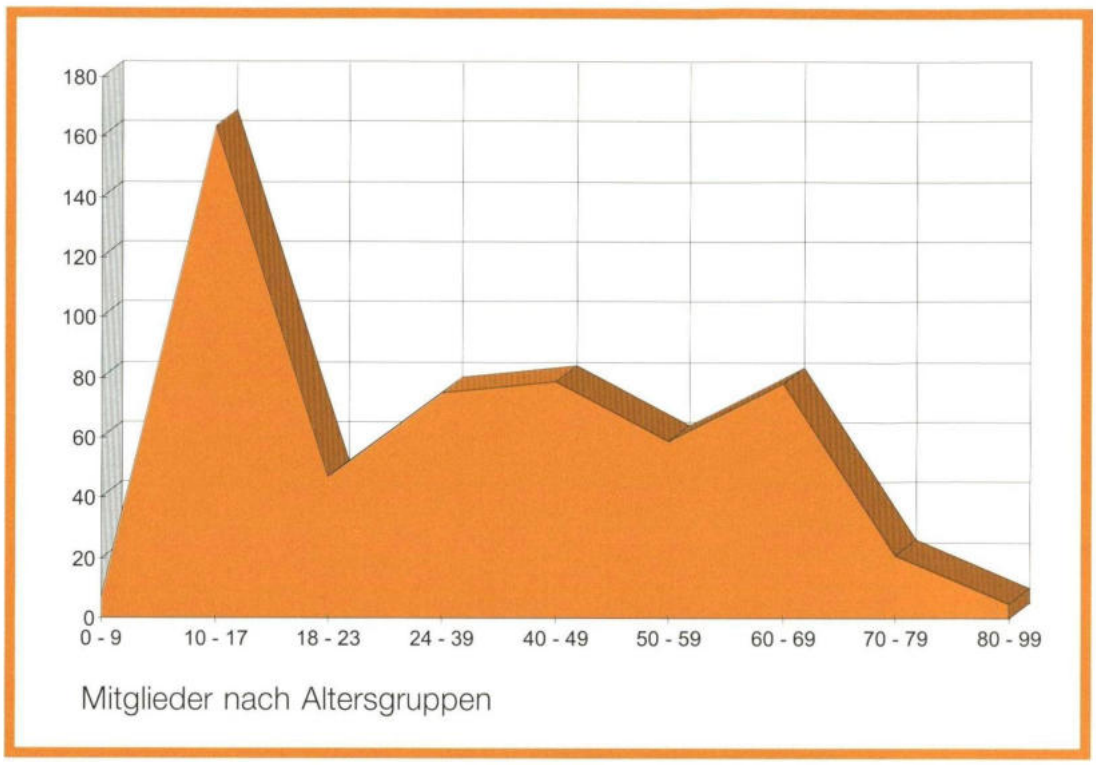
Der Weg zur Spitze

Die Hitliste

Nur noch vier Kolpingsfamilien in der Diözese Münster zählen mehr Mitglieder als Saerbeck. Die Aufholjagd hat begonnen. Hier die Hitliste der offiziellen Diözesanstatistik (Stand: März 2001):

Kirchhellen	**639**
Wadersloh	**615**
Goch	**609**
Riesenbeck	**575**
Saerbeck	**526**

Der Verfolger ist übrigens Alstätte mit 515 Mitgliedern...



Ausnahmezahl von 121 in 2000 ist auf Gründung der Kolping Senioren und der Gruppe 2000 zurückzuführen. Es ist erreicht worden, dass praktisch alle Teilnehmer der neugegründeten Gruppe sich spätestens nach einigen Monaten auch als Mitglieder anmelden. Sie können damit die Vorteile genießen wie verbilligte Fahrten oder die Teilnahme an Bildungswochenenden, die aus der Kolpingkasse bezuschusst werden.

Einen weiteren Zuwachs, wenn auch in geringerem Umfang, könnte die Gründung einer Gruppe junger Erwachsener möglich machen. Noch verlieren die meisten Kolpingjugendlichen den Kontakt nach Schule und Ausbildung. Ob sie dann später wieder in die Kolpingsfamilie eintreten, hängt von vielen Umständen ab. Hier soll deshalb versucht werden, den Faden nicht abreißen zu lassen und einen Übergang in die Familienkreise zu schaffen.Teilweise ist dies gelungen, in dem viele Mitglieder der Kolping Jugend Gruppenleiter geworden sind und so länger Kontakt gehalten haben.

Und noch etwas Statistik: Das treueste Mitglied wurde 1946 aufgenommen, aus 1947 sind immerhin noch sieben Saerbecker in der Kolpingsfamilie. 27 Auswärtige registriert die Datei von Johannes Stegemann. Den Wandel vom reinen Männerclub zeigt auch die Zahl von 99 Ehepaaren, die heute dazu gehören. 53 machen bei den Familienkreisen mit, 27 bei den Senioren und elf in der Gruppe 2000. Stärkste Einzelgruppe ist die Kolpingjugend mit 220 Mitgliedern gefolgt von 106 Mitgliedern, die keiner Gruppe zugeordnet sind, und 62, die zum Seniorenkreis gehören.

Sponsoren

Viele Firmen und Geschäftsleute haben mit einer Anzeigenschaltung dazu beigetragen, dass die Kolpingsfamilie Saerbeck diese Festschrift erstellen konnte. Außerdem halfen einige mit einer Spende:

Fleischerei Norbert Austermann, Greven

Dr. med. Dieter Heermann

Dr. med. Manfed Semrau für Bündnis 90/Die Grünen

Dr. med. Heinrich Möhlenkamp

Gaststätte Dorfkrug

Autohaus Richter

...und weitere Spender, die ungenannt bleiben wollten.

Auch das gab es in der Geschichte der Kolpingsfamilie Saerbeck: Eine Demo zur ungehinderten Nutzung des Bürgerzentrums. Die Kolping Jugend bedruckte sich dafür T-Shirts.

Impressum

Herausgeber: Kolpingsfamilie Saerbeck
Alfons Bücker
Niehoffs Blaike 32
48369 Saerbeck
Redaktion: Marlies Grüter,
Harald Westbeld
Druck: Druckhaus Cramer, Greven
Auflage: 1000, Juli 2001

Der „heiße Draht" zur Kolpingsfamilie Saerbeck

Kolpingsfamilie	Alfons Bücker (Vorsitzender), Tel. 8592
Kolping-Senioren	Eduard Winter, Tel. 347
Gruppe 2000	Johannes Stegemann, Tel. 8336
Familienkreise	Alfons Bücker, Tel. 8592
Junge Erwachsene	Andrea Harlake,Tel. 888 666
	Marc Weiligmann, Tel. 888 640
Kolpingjugend	Andrea Harlake, Tel. 888 666
	Marc Weiligmannn, Tel. 888 640
Kolping-Blasorchester	Ewald Beermann, Tel. 8268
Kolping-Bildungswerk	Gisela Westbeld (Leiterin), Tel. 500
	Büro Kolpingheim, Tel. 8626

Sie finden uns im Internet: www.kolping-saerbeck.de

Über 25 Jahre
Ihr kompetenter
Partner am Bau

AKNW A 28496

PLANUNGSBÜRO
Architekt Dipl.-Ing.
A. STEGEMANN

Dipl.-Ing.
A. STEGEMANN
Architekt und Maurermeister
GENERALBAUUNTERNEHMEN

- Wohnungsbau
- Industriebau
- Sanierung und Umbau
- landwirtschaftl. Bauen

- Zimmerei
- Fachwerk
- Trockenbau
- Holzrahmenbau
- ökolog. Bauen

INGENIEUR - **HOLZBAU**
STEGEMANN
GmbH

Herbermannstr. 1-3 48369 Saerbeck Tel. 0 25 74 - 9 85 66 Fax 0 25 74 - 9 85 67

„60 Jahre Kolping Saerbeck"

Jubiläumsver altungen

in der P cheune Saerbeck

So feierten wir vor 15 Jahren ...

Freitag, den 27.6.86

20⁰⁰ Uhr „Jugenddisco"

Samstag, den 28.6.86

„Bunter Abend"

Beginn 20⁰⁰ Uhr – Eintritt frei!

Von 20⁰⁰ – ca. 22³⁰ Uhr buntes Pr mit Blaskapelle, Chören anzgruppe – anschließen

So feierten wir vor 15 Jahren ...

ag, den 29.6.86

9³⁰ Uhr sthochamt in der Pfarrkirche

anschließend Frühschoppen an der Bürgerscheune

Elektro Winnemöller

Ein Meisterbetrieb mit Familientradition

Seit über 60 Jahren im Dienste des Kunden

Elektrogeräte
Beleuchtungskörper
Elektroinstallation
Antennenanlagen
Miele Kundendienst

48369 Saerbeck
Tel. 0 25 74 / 81 68

Raiffeisen

Raiffeisen-Warengenossenschaft
Saerbeck eG

Ihr Lieferant für Futtermittel, Düngemittel, Baustoffe und Artikel für Haus und Garten

Industriestraße 7 · 48369 Saerbeck
Tel. 0 25 74 / 81 53 + 9 36 60 · Fax 0 25 74 / 93 66 20

K FRISEUR W

KARIN WESTERS

DALMÖLLERS-HOFF 20
48369 SAERBECK
TEL.: 0 25 74 / 88 82 24
FAX.: 0 25 74 / 88 82 23

Öffnungszeiten: Mo.: geschlossen
Di., Do., Fr.: 9.00–18.00 Uhr
Mi.: 9.30–20.00 Uhr
Sa.: 8.00–13.00 Uhr
Mittwoch Herrenabend von 17.00–20.00 Uhr
ohne Terminvereinbarung

WOLTERS GmbH

- Erdbewegungen
- Abbrucharbeiten
- Baustoffe
- Transporte

Brochterbecker Damm 51 • 48369 Saerbeck
Telefon 0 25 74/93 82-0 • Fax 0 25 74/93 82-24

Autotelefon
Josef Wolters 01 72/5 60 25 69
Martin Wolters 01 72/5 30 03 85
Stefan Wolters 01 72/5 30 03 87

CAFÉ
BÄCKEREI
CONDITOREI
Liesenkötter
...EINFACH KÖSTLICH!

Saerbeck Marktstr.2 Münster Ludgeriestr.1

W. Willebrandt Elektrotechnik GmbH

Am Schulkamp 79 • 48369 Saerbeck • Telefon (0 25 74) 95 55 • Telefax 95 57

Ihre Profis für Elektrotechnik und Unterhaltungselektronik bieten Ihnen im Service nur das Beste!
Ihr Vorteil:
Kundendienst in Saerbeck • Hotline 95 55 oder 81 52
www.willebrandt-elektrotechnik.de

Reparaturen aller Fabrikate
Ihr Meisterservice
Saerbecker TV • Video • HiFi Studio
Emsdettener Straße 4 • 48369 Saerbeck • Tel. 0 25 74/81 52 • Fax 0 25 74/85 98

„Die Karten von meiner Bank sind das Ticket zur Welt.“

Mit der richtigen Karte macht das Reisen erst so richtig Spaß. Mit der BANKCARD oder EUROCARD lässt sich ganz einfach bargeldlos bezahlen oder Bargeld abheben. Überall wo die Zeichen Ihrer Karte auftauchen, heißt man Sie herzlich willkommen, in welcher Sprache auch immer.

Volksbank Saerbeck eG

www.volksbank-saerbeck.de